Nr. 145 Kamen, Freitag, den 8. Dezember 1911 29. Jahrg.

Märkische Zeitung

Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags / Abonnementspreis einschließl. des wöchentl. einmal beigegebenen illustr. Unterhaltungsblattes vierteljährlich 1 Mark

Druck und Verlag von W. Felling in Kamen

Insertionspreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig / Reklamen 35 Pfennig die Zeile / Inserate werden tags vor dem Erscheinen erbeten

Verantwortlicher Redakteur: W. Felling in Kamen

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Telefon Nr. 200 · Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend · Telefon Nr. 200

Restbestand an Damenjacken
wird mit 15 Prozent Rabatt abgegeben.

Rückständige Bons bitte ich zum Einlösen vorzuzeigen.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Der deutsche „Offizier" als Spion in England.

Der unter dem Verdacht der Spionage in Portsmouth verhaftete Deutsche, dessen Name auf der Anklageschrift als Heinrich Große angegeben ist, wurde am Dienstag dem Polizeigericht vorgeführt. Der Staatsanwalt sagte, das Verfahren sei auf Grund des Gesetzes über den Verrat von Dienstgeheimnissen vom Jahre 1911 eingeleitet worden. Der Angeklagte sei ein im Dienst befindlicher oder pensionierter Kapitän der deutschen Handelsmarine und habe sich in Portsmouth mehrere Wochen aufgehalten. Die Angelegenheit sei auf folgende Weise zur Kenntnis der Behörden gekommen. Ein Pensionär der Flotte namens Salter, der als Telephonist an Bord des im Hafen von Portsmouth liegenden Kriegsschiffes „Vernon" angestellt sei, habe in der in Portsmouth erscheinenden „Evening News" annonciert, daß er gern private Nachforschungen für jeden, der es wünschen sollte, übernehmen wolle. Darauf habe Salter eine Postkarte erhalten, die offenbar von dem Angeklagten geschrieben gewesen sei. Salter habe sich zu dem Angeklagten begeben, und dieser habe mit ihm über die Einziehung von Erkundigungen gesprochen. Salter habe erwidert, er würde das gern für ihn übernehmen. Darauf habe der Angeklagte ihn ersucht, verschiedene Dinge ausfindig zu machen, die geheim zu halten seien. Der Telephonist Salter erstattete daraufhin Anzeige und wurde beauftragt, dem Angeklagten das gewünschte Material zu verschaffen. Der Angeklagte wurde dann am Abend vor seiner geplanten Abreise verhaftet. Die Verhandlung wurde nunmehr auf eine Woche vertagt und der Angeklagte in die Untersuchungshaft zurückgeführt, nachdem das Gericht einen Antrag auf Haftentlassung gegen Bürgschaft abgelehnt hatte. — Wie hierzu das „B. T." erfährt, ist der Verhaftete kein deutscher Offizier, sondern nur ein angeblicher „Kapitän der Handelsmarine" namens Heinrich Große. Dieser aber ist, wie das genannte Blatt festgestellt hat, identisch mit einer in Berlin sehr gut und gar nicht vorteilhaft bekannten Persönlichkeit, dem Abenteurer Große, der erst vor einem Vierteljahr die Berliner Gerichte beschäftigt hat. Dieser „Kapitän", wie er sich auch in Berlin nannte, hatte sich im September dieses Jahres vor der Strafkammer des Landgerichts I wegen Betruges, Heiratsschwindels und Unterschlagung zu verantworten. Er sollte damals eine Reihe von bekannten Persönlichkeiten, unter anderen auch den früheren Gouverneur Jesko v. Puttkamer und Professor Dührßen um größere Beträge betrogen haben. Die damalige Verhandlung endete jedoch mit der Freisprechung Großes in der größten Anzahl von Fällen. Er wurde nur wegen Unterschlagung mit einem Monat Gefängnis bestraft. Die Strafe wurde jedoch durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen Große eine Gefängnisstrafe von drei Jahren beantragt. Schon im Oktober verließ Große mit seiner Braut Berlin und wandte sich nach England. Aus einem vor wenigen Tagen nach Berlin gelangten Briefe Großes geht hervor, daß er sich in Portsmouth aufhält, und daß er dort eine Stellung innehat. Große, der 43 Jahre alt ist und eine höchst abenteuerliche Vergangenheit hinter sich hat, ist der Sohn eines Amtsrichters in Mecklenburg. Im Jahre 1888 hat er das Steuermannsexamen gemacht, 1890/91 diente er als Einjähriger bei der Marine und hat es bis zum Obermatrosen gebracht. Dann ging er zur Handelsmarine, kam aber auch dort nicht allzu weit. Jedenfalls war er niemals Offizier.

Die Bildungsverhältnisse in der Duma.

Einen interessanten Einblick in die Bildungsverhältnisse der russischen Volksvertretung gewährt eine Zusammenstellung, die soeben von russischen Blättern veröffentlicht wird.

Da sind zunächst die Parteien der Rechten, die in zwei große Gruppen zerfallen: Die extreme Rechte, die sich in offenem Konflikt mit der Verfassung und mit dem Ministerium befindet, umfaßt 17 Priester, 20 Edelleute, neun Bauern, 1 Bürger und 3 Rentiers. Von dieser Zahl haben 22 Deputierte eine höhere Bildung erhalten, während die anderen nur Elementarunterricht genossen haben.

Die gemäßigte Rechte setzt sich zum größeren Teil aus Großgrundbesitzern zusammen. Außerdem gehören ihr an: 10 Priester, 37 Adlige, 18 Bauern und 24 Kleinbürger. Von ihnen haben 31 Mitglieder die höhere Schule besucht.

Die Parteien des Zentrums teilen sich in die gemäßigten Oktobristen und liberalen Oktobristen. Die ersteren sind wenig zahlreich und umfassen nur 4 Geistliche, 6 Adlige und 1 Bauern. Höhere Bildung besitzen nur 3 von ihnen. Die liberalen Oktobristen bilden die Kerntruppe des Zentrums. Ihre Reihen setzen sich zusammen aus 82 Adligen, 13 Kaufleuten, 11 Bauern, 7 Advokaten, 7 Professoren, 3 Aerzten, 1 Geometer und 20 Kleinbürger. Der größere Teil von ihnen (75) verfügen über eine höhere Bildung. Die meisten von ihnen sind außerdem Mitglieder der Semstwos und der Gemeinderäte.

Die Parteien der Linken sind bei weitem zahlreicher. Zu ihnen gehören zunächst die Kadetten, die konstitutionellen Demokraten, die in den beiden ersten Volksvertretungen sehr zahlreich waren, aber jetzt ziemlich zusammengeschmolzen sind. Unter ihnen findet man 20 Adlige, 5 Bauern, 6 Kosaken und etwa 20 Bürger, Professoren, Aerzte, Advokaten und Kaufleute. Nahezu 40 haben höhere Schulen besucht. Noch weniger zahlreich sind die sogenannten Progressisten vertreten, die 12 Adlige, 6 Priester, 12 Bauern, 1 Kosaken und 18 Bürgerliche aufweisen. Nur 13 von ihnen können Anspruch auf höhere Bildung machen.

Die Polen sind fast nur durch Edelleute vertreten, deren Zahl 14 beträgt, während der Rest sich aus zwei Bürgern und zwei Bauern zusammensetzt. Die Bildungsverhältnisse bei den Polen sind wenig günstig. Die muselmanischen Deputierten sind wenig zahlreich, ihre Zahl beträgt 9.

Auch die extreme Linke ist numerisch ziemlich schwach, wenn auch recht „lebhaft". Sie setzt sich zusammen aus Arbeiterparteien und Sozialdemokraten. Die erstere umfaßt 10 Bauern, 3 Advokaten und 1 Bürger. Nur 3 ihrer Mitglieder haben Diplome höherer Schulen. Die Sozialdemokraten werden durch 2 Adlige, 10 Bauern, 1 Kosaken und 2 Aerzte vertreten, nur 3 haben höhere Schulen absolviert.

Außerhalb aller Parteien stehen die Unabhängigen. Diese kleine Gruppe umfaßt Vertreter aller Klassen: 2 Priester, 2 Adlige, 9 Bauern, 1 Kosaken, Bürger und Kleingrundbesitzer. Die meisten von ihnen sind mittelmäßig gebildet. Alles in allem hat etwa die Hälfte aller Deputierten höhere Bildung, ein Viertel Mittelschulbildung, ein Fünftel Elementarbildung; 31 haben überhaupt keinerlei Bildung und können weder lesen noch schreiben.

nprc.

Aus dem Gerichtssaal.

Verurteilung einer Stadt zu Schadenersatz. Bei einem Ausritt, den der Arzt Dr. Ziemssen in Wiesbaden nach Biebrich im Jahre 1907 unternahm, stürzte er in einen offenstehenden Kanal. Für die Schäden, die er dabei erlitten, wurde die Stadtgemeinde Biebrich zur Zahlung einer einmaligen Entschädigung von 32 934 ℳ nebst vier Prozent Zinsen vom 18. März 1907 ab sowie zur Zahlung einer jährlichen Rente in Höhe von 5600 ℳ an den Kläger bis zur Vollendung des 75. Lebensjahres verurteilt.

Die Animierbankiers. Der Animierbankier und Millionenschwindler Max Neumann in Budapest wurde wegen Betruges in 11 Fällen zu 4½ Jahren Zuchthaus und elfmal 140 Kronen Geldstrafe oder, wenn diese Summe nicht einzutreiben ist, zu weiteren 140 Tagen Zuchthaus, der zweite Angeklagte Ludwig Basch zu 1½ Jahren Zuchthaus und elfmal 44 Kronen Geldstrafe eventuell weiteren 44 Tagen Zuchthaus verurteilt. Außerdem haben die beiden Angeklagten die Prozeßkosten in Höhe von 5486 Kronen zu tragen. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. Zu den Geschädigten gehört auch eine ganze Reihe deutscher Staatsbürger. Der großes Aufsehen erregende Prozeß hat wieder einmal gezeigt, daß die Dummen leider immer noch nicht alle werden, sondern den Lockvögeln nach wie vor blindlings ins Garn laufen.

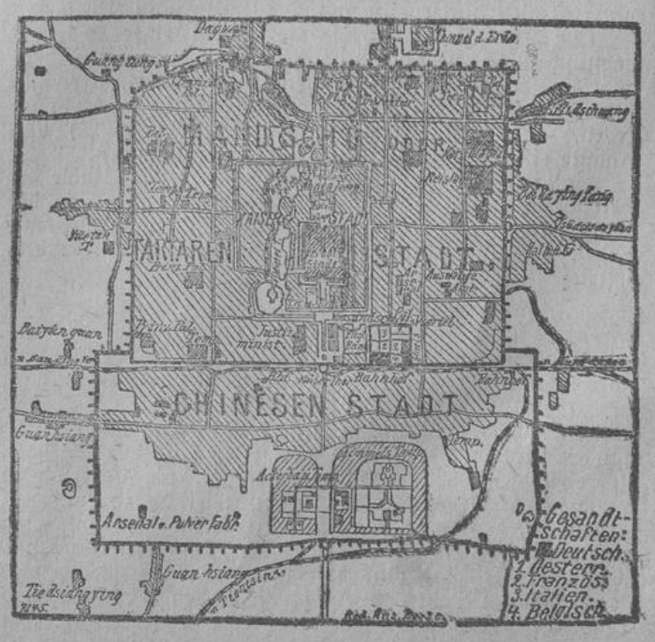
Verurteilung der Attentäter von Los Angeles. In dem Prozeß gegen die beiden Brüder Mc. Namara wegen der Dynamitanschläge in Los Angeles und anderen Städten von Kalifornien ist James Mc. Namara zu lebenslänglichem Gefängnis und John Mc. Namara zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nur ihr offenes Geständnis am Schluß der Gerichtsverhandlung hat die beiden Brüder vor dem Strange bewahrt. Weitere Anklagen in derselben Sache stehen bevor.

Geschichtskalender.

Freitag, 8. Dezember. 1542. Maria Stuart, Königin von Schottland, * Linlithgow. — 1815. Adolf v. Menzel, Maler, * Breslau. — 1826. Friedrich Siemens, Technolog, * Mentzendorf. — 1837. v. Zedlitz und Trützschler, preußischer Staatsmann, *. — 1841. J. H. Dannecker, Bildhauer, † Stuttgart. — 1857. Johann Albrecht, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, seit 28. 5. 07 Regent von Braunschweig, * Schwerin. — 1863. Ferdinand von Oesterreich-Este, österreichischer Thronfolger, * Graz. — 1869. Eröffnung des Vatikanischen Konzils (bis 20. 10. 1870). — 1896. Ernst Engel, Statistiker, † Radebeul bei Dresden. — 1903. Herbert Spencer, englischer Philosoph, † London. — 1905. Die Pforte willigt in die makedonische Finanzkontrolle durch die 1878er Vertragsmächte. — 1907. Oskar II., König von Schweden, † Stockholm.

Der Stadtplan von Peking.

Jetzt zurzeit der China-Wirren, während deren es schon mehrere Male hieß, daß der Hof sich aus Peking zurückzuziehen gedenke, dürfte ein Stadtplan der chinesischen Kaiserstadt das besondere Interesse der Leser erwecken. Die Stadt zerfällt in die Mandschu- oder Tatarenstadt und in die Chinesenstadt. Im Zentrum der Mandschustadt liegt die Kaiserstadt und innerhalb dieser wieder das umfangreiche Territorium der Kaiserlichen Paläste, die sogenannte verbotene Stadt. Südöstlich der Kaiserstadt, unmittelbar an diese angelehnt, liegt das Gesandtschaftsviertel. Mit Hilfe der Erklärung auf unserer Skizze können die Leser die Lage der einzelnen Gesandtschaften leicht feststellen. Die deutsche Gesandtschaft haben wir durch völlige Schwarzzeichnung hervorgehoben. Die Tatarenstadt wird von der Chinesenstadt durch die Bahnhofsanlagen getrennt.



Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser traf Mittwoch nachmittag 5½ Uhr, von Breslau kommend, in Primkenau ein. Nach dem Tee begrüßte der Kaiser im Schloß etwa 40 Beamte und Arbeiter, die ununterbrochen mehr als 40 Jahre in der Herrschaft Primkenau gedient haben, sowie die höheren Beamten und die Vorstände der Jugendwehren. Um 8 Uhr fand im Schlosse Tafel statt. Der Aufbruch zur Jagd erfolgte Donnerstag früh ¾10 Uhr.

Das Befinden der Kaiserin, die sich bekanntlich eine leichte Erkältung zugezogen hat, war bis Mittwochabend befriedigend. Die Kaiserin bewohnt ihre Gemächer im Neuen Palais zu Potsdam und wird vorläufig nicht, wie zuerst beabsichtigt war, in das Berliner Schloß übersiedeln. Die Kaiserin befindet sich in Behandlung ihres Leibarztes Dr. Zuncker.

Zur Affäre der Prinzessin Eulalia. Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat an die Infantin Eulalia ein Telegramm gerichtet, in dem er ihr mitteilt, der Ministerrat habe in bezug auf sie keinen Beschluß gefaßt; er beschränke sich darauf, ihre Haltung gegenüber dem Oberhaupt der königlichen Familie zu bedauern. — Das wird die unternehmende Dame nur wenig genieren.

Aus Groß-Berlin.

Zum „Friedensschluß" im Metallgewerbe. Die Stimmung in Arbeiterkreisen ist auch nach dem erzwungenen Friedensschluß eine ungewöhnlich erregte. Der Ausgang des Kampfes wird als eine Niederlage empfunden, und gegen die Organisationsleitung, die diesen „Friedensschluß" herbeigeführt hat, herrscht große Erbitterung. Man macht ihr zum Vorwurf, daß sie, wenn sie dem Kampf aus dem Wege gehen wollte, nicht schon früher einen Schluß herbeigeführt habe und es erst bis zu der Aufforderung hat kommen lassen. Die bisher gebrachten Opfer ständen in keinem Verhältnis zu dem, was man jetzt erreicht habe. Ueber die Wiedereinstellung der Arbeiter wird bekannt, daß die Arbeit in den Gießereien und Formereien für die Streikenden am Freitag und für die Ausgesperrten am Montag, gemäß den letzten Abmachungen, wieder beginnen wird.

Defraudation eines Prokuristen. Bei der Gasanstalts-Betriebsgesellschaft in der Reuchlinstraße in Moabit sind jetzt Unterschlagungen entdeckt worden, die nach den bisherigen Feststellungen 70 000 bis 75 000 Mark erreichen. Als Täter kommt der Prokurist J. Hampel in Frage, der am Montagmittag die Flucht ergriffen hat.

Aus aller Welt.

Von dem letzten Erdbeben. Von dem letzten Erdbeben in Süddeutschland liegen widersprechende Meldungen verschiedener Erdbebeninstitute vor, nach denen das Zentrum des Bebens entweder im sächsisch-böhmischen Elbsandsteingebirge oder in den Alpen zu suchen war. Diesen scheinbaren Widerspruch erklärt jetzt die seismische Station zu Jena folgendermaßen: Die am Tage des Erdbebens herrschende mikroseismische Bewegung der Apparate hinderte eine genaue Auswertung, und es war daher nur möglich, außer den Eintrittszeiten und der Größe des Bebens die ungefähre Entfernung der Herdstelle zu erkunden. Er jetzt konnte die Lage des Zentrums genauer bestimmt werden. Sie befindet sich auf der Rauhen Alp, ein wenig östlich von der Verbindungslinie Hohenheimei-Konstanz. — Anscheinend im Zusammenhang mit dem Erdbeben ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, bei Krotzingen (zwischen Freiburg und Badenweiler) eine neue warme Quelle entstanden. Sie trat bei einer Kalibohrstelle zu Tag und läuft noch unaufhörlich in einer Stärke von 51 Sekundenlitern. In einem Durchmesser von 20—30 Zentimeter schießt das Wasser zwei Meter aus dem Boden. An ein Weiterarbeiten auf der Bohrstelle ist einstweilen nicht zu denken. Das Wasser wird abgeleitet. Der Platz bietet ein merkwürdiges Bild. Starker Dampf entsteigt dem Bohrturm, die Wiesen der Umgegend sind in Dampf gehüllt. Das Wasser hat an der Bodenöffnung die hohe Temperatur von 49,9 Grad.

Tollwutinfektionen. Die „Schlesische Zeitung" berichtet aus Königgrätz, daß dort der Landwirt Boucek an Tollwut starb. Wenige Tage darauf waren sein Sohn, seine Tochter, zwei Nonnen, ein Diener und ein Dienstmädchen des Krankenhauses sowie der Oberbezirksarzt Dr. Krejcik, die sich sämtlich bei Behandlung des Patienten infiziert hatten, erkrankt. Sie wurden nach Wien gebracht, um im dortigen Pasteurschen Institut einer Behandlung unterzogen zu werden.

Mord und Selbstmord im Eisenbahnzuge. In der Nähe von Longwy-Launier spielte sich ein furchtbares Drama in einem Eisenbahnzuge ab. Ein Kaufmann, der nach Pontarlier fahren wollte, unterhielt sich im Zuge mit einem Manne, der wie ein Chauffeur gekleidet war. Im Laufe des Gesprächs gerieten beide in Streit. Plötzlich zog der Chauffeur einen Revolver hervor und schoß den Kaufmann nieder. Als der Zug zum Halten gebracht war, erschoß sich der Mörder. Man nimmt an, daß es sich um die Tat eines Irrsinnigen handelt.

Kurze Inlands-Chronik.

Selbstmord eines Schulknaben. In der Nähe der Stadt Nauen (Osthavelland) erschoß sich der 13 Jahre alte Schulknabe Willi Meden mit einem Terzerol. Der Knabe war Milchjunge bei einem Nauener Ackerbürger, hatte einkassiertes Geld unterschlagen und fürchtete nun Strafe.

Der Tod in den Flammen. In einer Arbeiterwohnung zu Danzig, in der zwei Knaben eines Kutschers eingeschlossen waren, verursachten. Die Knaben, zwei und fünf Jahre alt, einen Brand und kamen dabei ums Leben. — In Kalzig (Bezirk Frankfurt a. O.) verbrannte eine 69jährige Frau beim Feueranmachen.

Unterschlagung eines Polizeisekretärs. Unter der Selbstbezichtigung dienstlicher Vergehen stellte sich der Polizeisekretär Vogel der Staatsanwaltschaft in Weimar. Vogel, der Unterschlagungen begangen hat, wurde verhaftet.

Vermischtes.

Der Saatenstand in Preußen. Nach der „Statist. Korrespondenz" ist der Saatenstand in Preußen Anfang Dezember 1911, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet: Weizen 2,6, Spelz 2,1, Roggen 2,5, Raps und Rübsen 2,8, junger Klee 3,9. In den Bemerkungen der „Statist. Korrespondenz" heißt es hierzu: Während die Witterung in der Saatzeit viel zu trocken war, trat seit Oktober überall Regen ein, der den jungen Saaten von großem Nutzen gewesen ist. Obgleich die Niederschläge in manchen Gegenden ziemlich reichlich waren, haben sie den Grundwasserstand doch nicht zu heben vermocht. In den Brunnen und Teichen fehlt es auch hier noch immer an Wasser. Da im übrigen die Witterung, abgesehen von einigen stürmischen Tagen, vorherrschend mild war und die Beleuchtung für die Winterbestellung gerade ausreichte konnte diese überall erledigt und die Pflugarbeit für die Frühjahrsbestellung ziemlich weit gefördert werden. Von den schädlichen Tieren sind es hauptsächlich die Mäuse, die sich wieder, nachdem sie im Laufe des Sommers durch Gift dezimiert waren, stark vermehrt haben. Andere Schädlinge werden selten genannt. Allerdings sollen auch die Krähen hier und da erheblich geschadet haben. Infolge der langen Trockenheit, die ein gleichmäßiges Aufgehen der jungen Saaten sehr beeinträchtigte, sind die schon im August einzusäenden Oelfrüchte, Winterraps und Rübsen am meisten zurückgeblieben, vereinzelt überhaupt nicht aufgegangen, während Winterweizen und -Roggen nach den Niederschlägen und der überwiegend günstigen Witterung im Berichtsmonat erfreuliche Fortschritte machten; ebenso der Winterspelz. Die Felder der Getreidefrüchte sind jetzt zumeist voll bestanden und gehen, namentlich der Roggen, kräftig entwickelt und gut bestockt in den Winter. Früh aufgelaufene Roggensaaten stehen mitunter so üppig, daß bei starkem Schnefall ohne vorausgegangenen Frost ihre Auswinterung zu befürchten ist. Man beabsichtigt deshalb, sie entweder zu schröpfen oder, wo es angängig ist, sie abweiden zu lassen. Der junge Klee hat sich auf einigen Feldern zwar wieder gezeigt, konnte sich jedoch im großen und ganzen wenig mehr bessern. Er ist eben zum großen Teil verdorrt oder von Mäusen vernichtet, die sich nun, da der Klee ihnen nicht viel bietet, den besseren Roggenfeldern zuwenden. Hiermit ist die diesjährige Berichterstattung über den Saatenstand beendet; die nächstjährige beginnt Anfang April.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Zoppoter Mord vor Gericht. Am 10. Januar d. J. wurde die Pensionsinhaberin Frau v. Laszewski in Zoppot am Fuße der Treppe ihres Grundstücks tot aufgefunden. Als Todesursache wurde zuerst angenommen, daß sie infolge eines Fehltritts die Treppe hinabgestürzt sei und dabei den Tod gefunden habe. Bald nach der Bestattung der Leiche aber tauchten Gerüchte auf, daß Frau v. L. keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Ausgrabung und Sektion der Leiche an. Am Kopfe wurden fünf schwere Stichverletzungen und außerdem eine Zertrümmerung des Nasenbeins festgestellt, Verletzungen, die unbedingt mit einem stumpfen Werkzeug herbeigeführt sein mußten. Als mutmaßlicher Mörder wurde nun der bei Frau v. L. als Pensionär lebende Abenteurer Gaffke als dringend verdächtig verhaftet, zumal es sich herausstellte, daß er, der sich mit der Tochter der Ermordeten verlobt hatte, Wechsel auf den Namen der Frau v. L. gefälscht hatte. Gaffke wurde am 12. August 1862 in Hochredlau bei Zoppot geboren und wanderte schon als 15jähriger Junge aus seiner Heimat aus. Wohl dreißig Jahre trieb er sich in der Welt herum und war in aller Herren Ländern in den verschiedensten Stellungen tätig. In Argentinien soll er auch einen schwunghaften Mädchenhandel betrieben haben. Sicher ist, daß er Ursache hat, über manches den Schleier des Geheimnisses zu breiten. Im vorigen Jahre kehrte Gaffke unvermutet über London nach Westpreußen zurück und nahm in Zoppot bei Frau v. Laszewski Pension, die damals im 66. Lebensjahre stand und mit ihrer Tochter außerordentlich sparsam und einfach lebte. Gaffke verlobte sich bald mit der Tochter, die sich des besten Rufes erfreut. Vielleicht glaubte er, sich durch die Heirat rangieren zu können, vielleicht aber auch — gleich nach der Hochzeit war die Rückkehr nach Südamerika geplant — wollte Gaffke seine Frau Mädchenhändlern in Südamerika in die Hände spielen. Gaffke bestritt anfangs jede Beteiligung an dem Morde, gab später aber zu, daß er in einem Wortwechsel mit der Frau v. L. auf diese ohne Ueberlegung eingeschlagen habe. Die Tat wird jetzt vor dem Schwurgericht in Danzig ihre Sühne finden.

Lokales und Provinzielles.

* — **Zur Beachtung!** Die Märkische Zeitung ist Publikationsorgan für die Stadt Kamen im Sinne des Vereinsgesetzes, so daß eine den gesetzlichen Vorschriften entsprechende Einladung zu einer öffentlichen Versammlung die Anmeldung bei der Polizeibehörde entbehrlich macht. Um diese Eigenschaft zu erlangen, hat der Verlag sich s. Z. verpflichten müssen, auch die Versammlungseinladungen anderer Parteien in den Anzeigenteil aufzunehmen. Aus diesem Grunde finden die Leser gegebenenfalls Einladungen zu Versammlungen aller Parteien im Anzeigenteil dieser Zeitung.

* — **Fürsorge für das Handwerk.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Antrag der westdeutschen Handwerkskammern angeordnet, daß fortan allen Teilnehmern an Fortbildungskursen, die von den Handwerkskammern in Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau veranstaltet werden, soweit preußische Staatsbahnstrecken in Frage kommen, Schülerkarten ausgestellt werden. Es genügt, wenn die nach dem Tarif erforderliche Bescheinigung von dem Leiter des Kursus ausgestellt wird.

* — **Wichtig für Schweinehändler.** Die Bestimmungen der landespolizeilichen Anordnungen des Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 6. Februar und 19. April 1911 über die Untersuchung und polizeiliche Beobachtung des aus verschiedenen Teilen Deutschlands eingeführten Klauenviehs finden keine Anwendung mehr für Ferkel, die aus den Regierungsbezirken Osnabrück und Münster in den hiesigen Regierungsbezirk eingeführt werden.

* — **Der Turnverein „Kaiserkrone"** hielt am vergangenen Sonntag im Vereinslokale, Herrn W. Nagel, seine letzte diesjährige Generalversammlung ab. Ueber Erwarten groß war die Beteiligung, ein Zeichen, daß die Lust und Liebe zum Verein noch echter wie sonst gediehen ist. Um 4½ Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende, Herr Fr. Rebbe, die Versammlung mit einem dreimaligen kräftigen „Gut Heil" auf den Landesherrn. Weiter sprach er den anwesenden Turnern im Namen des Vorstandes den herzlichsten Dank für das gute Verhalten und für die Mitarbeit zum guten Gelingen aller vom Verein im verflossenen Jahre unternommenen Veranstaltungen aus. Den Hauptpunkt der Versammlung bildete die Neuwahl des Vorstandes. Statutgemäß mußten folgende Herren ausscheiden: Friedr. Rebbe, 1. Vorsitzender, Emil Runte, 1. Schriftführer, Emil Budde, 1. Turnwart, Friedr. Brüggemann, 1. Kassierer, Wilh. Mürmann, 1. Gerätewart. Sämtliche Herren wurden von der großen Anzahl der Turner fast einstimmig wiedergewählt, ein Zeichen, daß ein jeder von ihnen seine Pflicht zur Genüge getan hatte. Alle Herren nahmen alsdann auch die Wiederwahl mit Dank an. Anschließend noch wurde als 2. Gerätewart Herr Heinr. Sonau gewählt. Nachdem nun noch die Kassenrevisoren, die Vorturner, sowie Fähnriche und Fahnenoffiziere bestimmt worden waren, war dieser Punkt der Tagesordnung erschöpft. Der Punkt „Verschiedenes" brachte noch manches Erfreuliche. Besonders wurde noch der alljährlich am 2. Weihnachtstage veranstaltete Theaterabend besprochen. An dieser Stelle wollen wir nicht versäumen, besonders auf diesen Abend aufmerksam zu machen. Wie immer, so wird es auch diesmal wieder gelingen, etwas Besonderes zu bieten, dies wird uns am 2. Weihnachtsabend das große 5-aktige Schauspiel „Das letzte Schwärzen", welches sich in der oberbayrischen Gebirgsgegend abspielt, bestätigen. Eine bestimmte Anzahl Vorverkaufskarten sind den Mitgliedern und dem Vereinswirt, Herrn W. Nagel, ausgehändigt und wolle man sich frühzeitig den Besuch sichern. Bei Gesang und Scherz blieben die Turner noch lange vereint zusammen. Der gute Tropfen, welcher von einem Geburtstagskinde gespendet wurde, war wohl Schuld daran, daß man erst spät auseinander ging. Der Turnverein „Kaiserkrone" darf mit Freuden auf das verflossene Vereinsjahr zurückblicken. Ein kräftiges „Gut Heil" wollen wir ihm deshalb zurufen

* — Am Mittwoch abend hielt der **Turnverein zu Kamen** — Mitglied der deutschen Turnerschaft — in seinem Vereinslokale bei dem Wirt Herrn Friedr. Jordan seine letzte diesjährige Generalversammlung ab, womit gleichzeitig eine Generalversammlung der dem Verein angegliederten Damenabteilung verbunden war. Der erste Vorsitzende, Herr Gegenbuchführer Fritz Flor, eröffnete und leitete die Verhandlungen. Mit der Abfassung der zur Verlesung gebrachten Protokolle wurde das Einverständnis erklärt. Die nächste Festlichkeit soll am Samstag, den 3. Februar 1912 stattfinden und wurden die weiteren Vorbereitungen einer Vergnügungskommission übertragen. Die in den Vorstand der freiw. Turner-Feuerwehr gewählten Wehrleute wurden bestätigt. Die Ergänzungswahl des Turnrates ergab die Wieder- bezw. Neuwahl der Turngenossen: Lehrer Robert Tüselmann als 2. Vorsitzender, Buchdrucker W. Bürger jr. als 2. Turnwart, Schneidermeister Fritz Broch als 2. Schriftwart, Kaufmann Emil Gerdts als Geldwart, Karl Reinhard als 2. Zeugwart. Die Verhandlungen fanden ihren Schluß mit noch einigen besonderen Vereinsangelegenheiten.

* — **8 Uhr-Ladenschluß.** Der hiesige Verein selbständiger Kaufleute hatte gestern abend im Biermann'schen Saale am Markt eine Versammlung von Inhabern offener Verkaufsstellen anberaumt zwecks Stellungnahme zum 8 Uhr-Ladenschluß. Nach mehrstündigen Verhandlungen wurde der von den Handlungsgehülfen beantragte 8 Uhr-Ladenschluß mit überwiegender Mehrheit angenommen. Wir werden also wohl demnächst, wie in der ganzen Umgegend bereits eingeführt, einen früheren Schluß der Verkaufsstellen zu erwarten haben.

* — **Jugendschriften-Ausstellung.** Die bereits mehrmals angekündigte Jugendschriften-Ausstellung ist nunmehr im unteren Saale des Herrn Wilh. Kümper am Rathause soweit vollendet, daß ihre Eröffnung am Samstag, den 9. Dez, erfolgen kann. Für die Eltern und alle, welche gute und doch billige Bücher zu Geschenken für unsere liebe Jugend kaufen möchten, wird die Ausstellung an den im Annoncenteil dieser Nummer angezeigten Tagen und Stunden geöffnet sein. Es findet kein Verkauf statt. Die Herren der Kommission, welche beständig anwesend und den Besuchern mit ihrem Rat bei der Auswahl gern behülflich sind, werden die etwa gewünschten Bücher in die für unsere vier Buchhandlungen Felting, Matthiä, Holtmann und Betzler offen liegenden Bestelllisten eintragen. Nach 8 Tagen können die Bücher in den betr. Geschäften in Empfang genommen werden. Mögen nun die Bewohner von Kamen und Umgegend ohne Unterschied des Standes und der Konfession diese Gelegenheit zahlreich benutzen, damit die hiesige Jugendschriftenkommission, die selbstlos Zeit und Geld in den Dienst einer großen und für unser Volkswohl wichtigen Sache gestellt hat, ermutigt werde, im nächsten Jahre eine noch bedeutendere Ausstellung zu veranstalten.

Methler. Am Sonntag, den 10. d. Mts., abends 6½ Uhr, findet im Lokale des Wirts Lunke eine öffentliche Versammlung statt, um Stellung zu nehmen zu dem Anerbieten des Dortmunder Elektrizitätswerks wegen Abgabe von Energie zu Licht und Kraftzwecken. Wir machen alle Interessenten auf diese Versammlung hierdurch besonders aufmerksam.

Dortmund, 7. Dez. In den Tagen vom 13. bis 15. Februar nächsten Jahres wird die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Dortmund einen Vortragskreis für praktische Landwirte veranstalten.

Münster, 6. Dez. Die Stadtverwaltung Münster hat eine größere Anzahl Knaben angestellt, die einen großen Sack umgehängt haben und mit einer langen Gabel versehen sind. Die Knaben sammeln die weggeworfenen Fruchtreste, um sie an bestimmten Stellen abzulegen. Hierdurch wird ein Ausgleiten auf den Fruchtresten verhindert.

Minden, 5. Dez. Wie verlautet, hat der Landrat des Kreises Minden (Westf) Unterhandlungen zur Beilegung der Tabakarbeiteraussperrung in Westfalen eingeleitet. Die Verhandlungen sollen sich zunächst auf diejenigen Betriebe beziehen, in denen von den Arbeitern die Forderung nach höheren Löhnen erhoben worden ist und die damit den Anlaß zur Aussperrung gegeben haben.

Altena, 6. Dez. Die Stadtverordneten genehmigten die Bürgschaftsübernahme für das kommunale Elektrizitätswerk „Mark" in Höhe von 100 000 M und eine solche in Höhe von 25 000 M für die Netter Sammelteich-Genossenschaft.

Essen, 6. Dez. Bei den heute im Ruhrrevier vorgenommenen Berggewerbegerichtswahlen ergab sich bisher folgendes Ergebnis: Gewählt sind 111 Vertreter des alten Bergarbeiterverbandes, 24 des Gewerkvereins christl. Bergarbeiter, 19 Polen und 7 Vertreter der gelben Gewerkschaften bezw. der Zechenpartei. 37 Bezirke stehen noch aus.

9. Dez: Norden: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, am Tage ziemlich mild, stellenw. etwas Regen, im Süden und Osten, sowie Südosten vorwiegend trocken, teilw. Nachtfrost und Reif, Tag ziemlich mild, teils heiter, teils neblig.
10. Dez.: Vielfach neblig, teilweise heiter, durchschnittlich etwas kälter, trocken bis auf etwaige Nebelniederschläge.
11. Dez.: Teils heiter, teils neblig, trüb, sonst trocken, Nachtfrost und Reif.

M. Marx, Kamen

Bahnhofstrasse 57.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von guten und billigen Weihnachtsgeschenken.

Für Schneiderinnen! Mein großes Lager in Besatzartikeln verkaufe ich, um schnellstens damit zu räumen, **zu jedem annehmbaren Preise.**

Sämtliche Manufaktur- u. Modewaren, Damen- u. Herrenkonfektion, Bettfedern, Inletts usw. zu erstaunlich billigen Preisen.

Der große Zudrang zu meinem Ausverkauf ist der beste Beweis für die **Güte** und **Billigkeit** der Waren.

M. Marx, Kamen, Bahnhofstraße 57.

Am Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr geöffnet.

Metropol-Theater

Restaurant **Rieder**, Kamen, Markt.

Sonntag, 10. Dezember, ab 4 Uhr

Großes Elitеprogramm.

U. a.:

Ein

8jähriger Held

Großes Kriegsbild aus den Kolonien.

Die Dame vom Ballet. Pikant.

Tontolini erlernt tanzen. Zum Wälzen.

Des weiteren nur Glanznummern.

Wer dieses Programm versäumt, versäumt das Beste.

Jugendschriften-Ausstellung

beim Wirt **W. Kümper**, am Rathause.

Sonntag, 10. Dezember: 11—1 und 3—7 Uhr.
Montag, 11. Dezember: 4–7 Uhr. Mittwoch, 13. Dezember: 3–7 Uhr.

Eintritt frei! **Die Kommission.**

Zu Weihnachten

empfehlen wir

Ia. junge

Mastgänse

Pfund 72 Pfg.

Bestellungen erbitten frühzeitig.

Gebrüder Wolff.

Eine besonders wertvolle Weihnachtsgabe
ist die Lebensversicherung zugunsten der Familie.

Die einen Bestand von reichlich **1080 Millionen Mk.** aufweisende

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit

gewährt die Versicherung zu niedrigsten Kosten und günstigsten Bedingungen.

Nähere Auskunft erteilt der Vertreter der Bank:
F. Goormann, Lünen.

Empfehle moderne

Schuhwaren

in allen Preislagen.

Allein-Verkauf der

Dr. Dießlstiefel.

W. Meckfessel

Kamen, Bahnhofstr. 8.

Meine

Kranz- u. Bukett-Binderei

sowie die verschiedensten

blühenden Pflanzen

und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr **L. Rumpff**, Oststraße, an.

L. Militz, Kamen.

Fernsprecher Nr. 212.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Keller, evtl. etwas Gartenland, zum 1. Februar auch früher oder später zu mieten gesucht.

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Praktische Weihnachts-Geschenke

finden Sie in großer Auswahl im

Kaufhaus C. Lorig.

Besichtigen Sie die Schaufenster! **Achten Sie auf die Preise!**

Außerdem erhält jeder Kunde von jetzt bis Weihnachten
bei einem Einkauf von über Mk. 5.00

ein Geschenk.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Nationalliberale Partei
für den Wahlkreis Hamm-Soest.

Zu den nachstehenden

Wähler-Versammlungen

laden wir die Mitglieder und Freunde unserer Partei hiermit ein:

1. **Sonntag, den 10. Dezember cr., nachmittags 3 Uhr in Unna im Saale des Herrn Meininghaus,**
2. **Sonntag, den 10. Dezember cr., abends 7 Uhr in Lünern im Saale der Frau Wwe. Stoltefuß.**

Unser Reichstagskandidat, Herr Kaufmann **Georg Schulenburg** aus Soest, wird sich in diesen Versammlungen den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Im Anschluß hieran wird in beiden Versammlungen sprechen:

Herr Generalsekretär **Zabel** aus **Dortmund** über das Thema:

"Wen wählen wir"

und außerdem noch in der ersten Versammlung Herr Chefredakteur **A. Jung** aus **Köln** über den:

Aufmarsch der Parteien zur Reichstagswahl.

Das Kreiswahlkomitee der nationalliberalen Partei
für den Wahlkreis Hamm-Soest.

J. A.: Prof. Dr. Wilshaus.

Bilanz pro 30. Juni 1911.

Aktiva.			Passiva.		
Kassenbestand	Mk.	534,22	Schulden und Verpflichtungen	Mk.	10895,37
Ausstehende Forderungen	„	13542,44	Geschäftsanteile	„	210,—
Wert des Lagerschuppens	„	10,—	Reservefonds	„	2234,34
Wert des Lagerbestandes	„	1092,35	Rücklagefonds	„	1203,97
			Sack-Conto	„	387,26
			Gewinn	„	248,07
	Mk.	15179,01		Mk	15179,01

Im Geschäftsjahre sind eingetreten: — Mitglieder, ausgetreten: 2 Mitglieder; Mitgliederstand am Schlusse des Geschäftsjahres: 34.

Kamen, den 7. Dezember 1911.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Schulze-Belmede. W. Poth. Schenkmann.

Nur noch bis Weihnachten

dauert mein

Total-Ausverkauf!

Da ich bis zum 1. Januar 1912 mein Lokal räumen muß, werden sämtliche noch vorrätigen **goldenen Trauringe, Uhren, Gold-** und **Silberwaren, Thermometer** und **Brillen** zu und unter Einkaufspreis verkauft.

C. Lugge Wwe.

Kamen, Bahnhofstrasse.

Nr. 145. — 29. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 8. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Weihnachts-Verkauf zu extra billigen Preisen.

Hüte
Mützen
Wäsche
Cravatten
Unterzeuge
Alle Herren-Artikel

Meine Läger sind mit den neuesten Erscheinungen der Mode reichlich ausgestattet.

Herren-Anzüge, Paletots, Ulster (einreihig und zweireihig), **neueste Stoffe und Farben**
10 12 15 16 18 20 22 25 27 28 30 32 35 38 40 42 45 48 50 52 55

Jünglings-Anzüge, Paletots, Ulster (einreihig u. zweireihig), **tragfeste solide Qualitäten**
6 8 10 12 14 15 18 19 20 22 24 25 27 29 30 33 35 38 40 42

Knaben-Anzüge, Paletots, Pyjacks, neueste Stoffe und Farben und Fassons
2 2.50 3 3.50 4 4.50 5 5.50 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 18 20 22 24 25

Bleyles Anzüge, Sweater und Hosen (Katalog gratis).

Für jede Figur — für große und schlanke — wie auch für besonders korpulente Herren — passende Kleidung!

Pelerinen . . von **3** Mk. bis **25** Mk.
Loden-Joppen **2** Mk. bis **25** Mk.
Hosen . . . von **2** Mk. bis **20** Mk.
Bozener Mäntel.

Westen . . von **1.50** Mk. bis **12** Mk.
Knaben-Blusen oder Jacken von **1** Mk. bis **10** Mk.
Leibchen-Hosen **50** Pfg. bis **6** Mk.
Gummi-Mäntel.

Arbeits-Kleidung nur gute dauerhafte Qualitäten zu billigsten Preisen.

Großes Stofflager für elegante Anfertigung nach Maß.

Meine Auswahl ist die größte und meine Preise sind die billigsten.

Wilhelm Etling, Kamen Weststr. 15
Telephon 213.

Spezialhaus für Herren-, Jünglings-, Knaben-, Sport-, Berufs- und Arbeits-Kleidung.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Gratis 1 Puddingform mit lachendem Gesicht

für 150 Prämienbons des echten HANSA-Puddingpulvers, HANSA-Backpulvers, HANSA-Vanillinzuckers etc. Höchst originell. Grosse Ueberraschung für jeden Tisch. Man verlange deshalb nur „echt HANSA mit Prämienschein". Ueberall erhältlich.

Nährmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Neuheit!

Blusentücher

für Kimonoblusen, bestickt und bedruckt vorrätig in allen Farben und Preislagen von **4.00** bis **12.50** Mk.

Emil Gerdts, Kamen, Oststr.

Beachten Sie bitte meine Fenster.

Für 10 Pf. eine neue Bluse | Für 75 Pf. ein neues Kleid
durch Färben mit
Brauns'schen Haushaltfarben
(Schutzmarke Schleife mit Krone.)



Zu haben in Drogenhandlungen und Apotheken.

Geld in jeder Höhe auf monatl. Rückzahlung. **Heide, Dortmund**, Stauffenstr. 45. Rückp. Ueber 1 Million ausgezahlt. Zu Hause 1—5.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 8 des Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und des § 2 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 / vom 28. April 1903 setze ich den Tag, an dem die Auslegung der Wählerlisten für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu beginnen hat, auf **Donnerstag, den 14. Dezember dss. Jrs.** hierdurch fest.

Der Minister des Innern. gez. von Dallwitz.

Indem wir dieses zur Kenntnis der Eingesessenen des Magistratsbezirks Kamen bringen, bemerken wir, daß die aufgestellten Wählerlisten vom 14. d. Mts. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Magistratsbureau — Zimmer 11 — offen liegen.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der vorbezeichneten Frist bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Kamen, den 6. Dezember 1911.

Der Magistrat: Grevel.

Ibach

Kais. und Königl. Hof-Flügel-Piano-Fabrikant, gegr. 1794.

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. — — —

RUD. IBACH SOHN, BARMEN

Neuerweg 38—42.

Kalender für 1912.

Kleiner Notizkalender
Landwirtschaftlicher Notizkalender
Geschäfts-Kalender
Rheinisch-Westfälischer Hinkender Bote
Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender
Kontor-Kalender
und verschiedene Abreiß-Kalender

vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Glaub mir
es bringt Dir großen Nutzen

Tust Du
die Schuh' mit Pilo putzen.

Dauerhaft und gut gearbeitete



Särge

in all. Größen u. Ausstattungen hält stets auf Lager
W. Hillmann, Kamen, Westentor.

Bärenliebe.

Wer unsere demokratischen Blätter liest, der muß auf den Gedanken kommen, daß es mit dem „schwarz-blauen" Block, der noch dazu nur in ihrer Einbildung vorhanden ist, Matthäi am letzten ist. So orakeln jetzt z. B. im „Berliner Tageblatt" seit einiger Zeit allerlei Freisinnsgrößen unter dem Titel: „Die Front gegen rechts!" über den Ausfall der Reichstagswahlen und geben gute Ratschläge, wie der Liberalismus aus seinem Schlafe aufzuwecken ist. Sie meinen, er sei in einen Dornröschenschlaf gefallen, während es in Wahrheit schon ein Todesschlaf ist. Allerdings regt sich in letzter Zeit allerlei im Liberalismus, aber das ist nicht eigene Kraft, sondern nur der Ausfluß des Erkenntnisses der eigenen Schwäche. Man sucht den Halt nicht in sich selbst, sondern sieht sich hilfesuchend um. Den rechtsstehenden Parteien ist es über geworden, bedingungslos jedesmal nach einer Wahl den im Schlamm steckengebliebenen Wagen des Liberalismus herauszuziehen. Da haben sich die Genossen angeboten, und man ist flugs in deren ausgebreiteten Arme gesunken, die nun den Freund festhalten und so kräftig an sich drücken, daß er den Atem verliert. Herr Everling nannte neulich im Reichstag bei der Debatte über das Heimarbeitsgesetz das Werben der Genossen um die Seelen der Heimarbeiterinnen eine Bärenliebe, die das Junge erdrückt. Er sollte jetzt auch das Beispiel auf seine Freunde vom entschiedenen Liberalismus, wie sie so gerne ihr politisches Bekenntnis nennen, anwenden; aber auch auf seine eigenen Parteifreunde, die ja vom Freisinn gelockt, drauf und dran sind, sich ebenfalls in diese Arme zu stürzen.

Nach dem ganzen Verhalten unserer sogenannten bürgerlichen Demokratie darf man sich nicht wundern, wenn ihr ganzes Denken und Trachten nur darauf gerichtet ist, daß es ihren roten Freunden recht gut geht. So geht ihre Sorge sogar so weit, daß sie selbst zufrieden sind, wenn die Sozialdemokratie sich auf ihre Kosten bereichert. Ein Geheimer Baurat meint deshalb im „Berliner Tageblatt", es sei völlig gleichgültig, ob der einzige noch in Berlin dem Freisinn gehörige Kreis diesem oder der Sozialdemokratie zufalle. Man solle, um den Freund, denn dieser ist dort der Gegner, nun keinen Anlaß zum Zorn zu geben, ja keine Wahlagitation treiben. Er weist als Beispiel dabei auf sich hin, der für die Agitation in Berliner Wahlkreisen keinen Pfennig dem Wahlfonds zur Verfügung stellen würde.

Schlimmer, als es hier ausgesprochen, kann man die Selbstentmannung nicht treiben. Und dieses Verhalten ist um so würdeloser, als bekanntlich die sozialistischen Wahlredner keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um ihrem rosafarbenen „Freunde" Fußtritte auf Fußtritte zu versetzen. Dies geschieht ganz besonders in Berlin, in derselben Stadt, die der Geheime Baurat ohne Schwertstreich dem Gegner überlassen möchte. Dazu kommt, daß die Sozialdemokraten sich gar nicht scheuen, in den Stammsitzen der Freisinnigen, — wenn man von solchen überhaupt reden kann, da sie bekanntlich fast nie gleich im ersten Wahlgange siegen — eigene Kandidaten aufstellen, die bei der ganzen Sachlage nur das eine bewirken müssen, nämlich den Freisinnigen aus der Stichwahl zu drängen. Aber das schadet ja nichts! Man möchte deshalb den Freisinnigen den Vorschlag machen, überall zugunsten des Sozialdemokraten auf eigene Kandidaturen und Agitation zu verzichten. Das würde nur klärend wirken und dem wirklich liberalen Bürger die Augen öffnen. Ihm reden seine Führer vor, daß die jetzige Stellungnahme des Liberalismus nur eine vorübergehende taktische Erscheinung ist, die ihm später selbst die Herrschaft sichern muß, sie vergessen aber dabei das Rezept anzugeben, das es einen Totgedrückten wieder lebendig macht.

H. St.

Gewerkschaftler die Attentäter von Los Angeles.

Seit dem 11. Oktober wird vor dem Schwurgericht in Los Angeles in Kalifornien gegen die beiden Brüder Mc. Namara verhandelt, die angeschuldigt sind, im Oktober 1910 das Geschäftslokal der „Los Angeles Times" durch Dynamit in die Luft gesprengt zu haben, wobei 21 Personen ums Leben kamen. Der sensationelle Prozeß hat jetzt eine unerwartete Wendung genommen. Die Brüder Mc. Namara, die bis dahin auf das entschiedenste ihre Unschuld versichert hatten, haben, durch die beigebrachten Beweise in die Enge getrieben und in der sicheren Aussicht, daß die Todesstrafe über sie verhängt wird, noch kurz vor Schluß der Verhandlungen ein vollständiges Geständnis abgelegt, um, wenn möglich, noch in letzter Stunde den werten Hals vor der dienstbereiten Schlinge zu bewahren.

Wie aus San Francisco telegraphiert wird, hat sich im Laufe der Verhandlung herausgestellt, daß die beiden Brüder eine ganze Anzahl derartiger Verbrechen auf dem Gewissen haben. Sie standen in der Arbeiterwelt hoch im Ansehen als Führer der Baugewerbeorganisationen. Wenn bei irgendeinem größeren Neubau trotz des Protestes der Brüder Mc. Namara Leute beschäftigt wurden, die nicht ihrer Organisation angehörten, so pflegte sich alsbald eine Dynamitexplosion zu ereignen, die das begonnene Werk zerstörte.

So terrorisierten die beiden Brüder viele Jahre lang den ganzen Westen und selbst einen Teil des Ostens, bis die „Times" von Los Angeles den Kampf mit ihnen aufnahm und mit allerlei Enthüllungen drohte. Eines Tages aber flog auch das „Times"-Gebäude in die Luft. Die Mc. Namaras gerieten in Verdacht, das Verbrechen verübt zu haben, und wurden verhaftet. Ein Schrei der Entrüstung ging durch die ganze Arbeiterwelt Amerikas. Es hieß, die Kapitalisten wollten durch falsches Zeugnis die Verurteilung der ihnen unliebsamen Agitatoren herbeiführen. Die „American Federation of Labor" mit ihren 2 500 000 Mitgliedern brachte im Handumdrehen einen Verteidigungsfonds von 2 500 000 *M* zusammen. Samuel Gompers, der Präsident des Verbandes, und John Mitchell, der Vizepräsident, begaben sich nach Los Angeles, um die Mc. Namaras der Unterstützung und Sympathie der gesamten Arbeiterschaft zu versichern. Ihnen schwuren die Brüder, daß sie unschuldig seien und ohne Makel aus dem Prozeß hervorgehen würden.

Jetzt begann ein riesiger Feldzug gegen die Gegner des Syndikatswesens in den einzelnen Staaten der Union. Gompers erklärte in sehr heftigen Reden die Unschuld der Brüder Mc. Namara, indem er sie als „Märtyrer an der Gewerkschaftssache" hinstellte. Als am 11. Oktober der Prozeß begann, setzte ein heftiger Kampf zwischen den beiden Prozeßparteien ein. Die Verteidiger ließen nichts unversucht, um den Staatsanwalt einzuschüchtern und gingen sogar soweit, Zeugen zu kaufen, um die Befreiung der Gebrüder Mc. Namara zu erreichen, und der Distriktsattorney erklärte in der Verhandlung am Montag, daß von der Verteidigung drei Versuche gemacht worden seien, die Geschworenen zu bestechen.

Nun haben sich die Brüder in letzter Stunde zu folgendem Geständnis bekannt. Sie hatten nicht beabsichtigt, Menschen zu töten, sondern wollten nur das Eigentum des ihnen feindseligen Blattes zerstören. Aber die Uhr in der Höllenmaschine, die das grause Werk tun sollte, lief schneller ab, als vorgesehen war — lief ab, ehe das Gebäude leer war, und einundzwanzig Menschen büßten das Leben ein. Ein Freund der Mc. Namaras, Ortie Mc. Manigal, der zuerst als der Tat verdächtig verhaftet worden war, trat als Kronzeuge auf und verriet die beiden Brüder, um die eigene Haut zu retten. Die schwersten Beweise gegen sie aber lieferte eine Frau der Polizei, namens Ingersoll, in San Francisco, die verlassene Geliebte von James Mc. Namara. Auf ihre Angaben hin durchsuchte die Polizei ein Haus in der Vorstadt von Indianopolis, das von ihnen gemietet war, und fand dort eine regelrechte Fabrik von Sprengstoffen, Bomben und Höllenmaschinen. Jetzt wußten die Brüder, daß Leugnen nichts mehr helfen könne, und in der Hoffnung, vielleicht noch das Leben zu retten, legten sie das überraschende Geständnis ab.

Als „eine der gigantischsten Verschwörungen in der Geschichte Amerikas" kennzeichnete der Staatsanwalt von Los Angeles die Pläne der Brüder Mc. Namara und ihrer Spießgesellen. Wie aus Neuyork telegraphiert wird, hat der Staatszeuge Ortie Mc. Manigal angegeben, daß ursprünglich geplant war, fast die ganze Stadt Los Angeles mit Dynamit zu zerstören, „um den Feinden der Arbeiter eine Lektion zu erteilen". Die Wasserwerke sollten in die Luft gesprengt werden, damit die in Brand gesetzte Stadt nicht gelöscht werden konnte. Die Polizei behauptet, Mr. Gompers, der Präsident der „American Federation of Labor", habe gewußt, daß die Mc. Namaras schuldig waren, und trotzdem eine riesige Summe zu ihrer Verteidigung gesammelt. Es werden den beiden Brüdern nicht weniger als 100 Dynamitexplosionen zur Last gelegt, die insgesamt 113 Menschenleben kosteten, und sonst ungeheuren Schaden verursachten.

Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten hat, wie man allgemein glaubt, einen so schweren Stoß durch die Bekenntnisse der Mc. Namaras bekommen, daß sie sich auf lange Zeit hinaus nicht erholen wird. Die Sozialisten, die in Kalifornien eine sehr starke politische Partei bilden, werden die Wirkung zuerst empfinden. Die Bürgermeisterwahl in Los Angeles steht bevor. Der sozialistische Kandidat Harrimann hatte bisher die besten Aussichten, gewählt zu werden; damit ist es jetzt vorbei!

—pk—

Hof und Gesellschaft.

Zum Hofskandal der Prinzessin Eulalia. Der Wortlaut der zwischen König Alfons und der Infantin Eulalia gewechselten Telegramme ist vom König dem spanischen Botschafter in Paris mitgeteilt worden. Der König fügte hinzu: „Ich bitte Sie, die Infantin zu besuchen und sie davon in Kenntnis zu setzen, daß ich nicht geneigt bin, ihre Streiche zu dulden und daß ihre Antwort zu dem, was ich gesagt habe, in keiner Beziehung stand." — Am Montag beschäftigte sich auch der spanische Ministerrat mit der Angelegenheit, die in Madrid große Entrüstung gegen die Infantin erzeugt. Der König ist entschlossen, sie streng zu bestrafen. Prinzessin Eulalia, geboren im Jahre 1864, ist die jüngste Schwester des Königs Alfons XII., des Vaters des jetzigen Königs. Sie vermählte sich 1886 mit dem Prinzen Anton von Orleans, von dem sie sich 1900 scheiden ließ. Zwei Söhne, die Prinzen Alfons und Ludwig Ferdinand, gingen aus dieser Ehe hervor. Prinz Alfons vermählte sich am 15. Juli 1909 ohne Einwilligung des Königs von Spanien mit der evangelischen Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg-Gotha. Die Folge war bekanntlich, daß der Prinz nicht nur seinen Rang im spanischen Heere, sondern auch seinen Infantentitel verlor. Vor einiger Zeit durfte er indes wieder in die spanische Armee als einfacher Soldat eintreten und beteiligt sich seitdem an dem spanischen Feldzug in Marokko.

Heer und Flotte.

Unfall auf dem Linienschiff „Preußen". Auf dem Linienschiff „Preußen" sind Montag abend während einer Schießübung in der Kieler Bucht, anscheinend infolge unvorsichtigen Hantierens mit einer Granate an einem Geschütz zwei Mann erheblich verletzt worden. Die „Preußen" ist in Kiel eingelaufen und hat die Verunglückten gelandet, die sogleich in das Garnisonlazarett übergeführt wurden.

Aus Groß-Berlin.

Der Streik und die Aussperrung in der Metallindustrie. Zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und den Formern fanden am Dienstag neue Einigungsverhandlungen statt, die um 10 Uhr vormittags ihren Anfang nahmen. Bekanntlich war die Aussperrung eine Folge des Formerstreiks. Hoffentlich gelingt es den Kommissionen, eine Einigung zu erzielen, dann wird mit dem Formerstreik auch die Aussperrung aufgehoben werden. — Am Montag beschäftigten sich zahlreiche gut besuchte Metallarbeiterversammlungen mit der Aussperrung in der Berliner Metallindustrie. Ueberall wurde von den Rednern ein Situationsbericht gegeben, ohne daß, mit Rücksicht auf die neuen Einigungsverhandlungen Beschlüsse gefaßt wurden. In der Debatte wurde von verschiedenen Rednern der Antrag gestellt, die Organisationsleitung möge auch die übrigen vierzig Prozent der Arbeiter aus den Betrieben herausziehen. Die Leiter der Versammlungen traten diesem Ansinnen aber energisch entgegen mit dem Hinweis, daß man erst das Resultat der neuen Verhandlungen abwarten solle. — Mittwoch abend wird auch eine Vertrauensmännerversammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes (Zweigverein Berlin) zu der Aussperrung in der Metallindustrie Stellung nehmen.

Aus aller Welt.

Das Bismarck-Nationaldenkmal. Der Ausschuß für das Bismarck-Nationaldenkmal, der Montag abend im Hotel Disch zu Köln tagte, hat den Entwurf von Kreis-Düsseldorf mit 31 gegen 10 Stimmen zur Ausführung bestimmt. Nachdem die erste Entscheidung des Preisgerichts in weiten Kreisen lebhaften Widerspruch geweckt hatte, forderte der Ausschuß, wie erinnerlich, die in die engere Wahl gekommenen Künstler auf, abgeänderte Entwürfe einzureichen, in denen die Gestalt Bismarcks mehr zum Ausdruck kommen sollte. In diesem zweiten Wettbewerb wurde wiederum, wie im ersten, der Entwurf von Hahn und Bestelmeyer an erster Stelle zur Ausführung empfohlen, während die Arbeit von Kreis und Lederer, denen jetzt doch die Ausführung übertragen wurde, nur vier Stimmen auf sich vereinigen konnte. — Der Architekt Wilhelm Kreis ist der Schöpfer des imposanten Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig, das seiner Vollendung entgegengeht; Hugo Lederer ist besonders durch sein monumentales Bismarckdenkmal für Hamburg bekannt geworden.

Ein Altonaer Justizrat verhaftet. Aufsehen erregt in Altona die Verhaftung des angesehenen Rechtsanwalts und Notars, Justizrat C. Waetcke. Er wird der Unterschlagung von etwa 200 000 *M* beschuldigt. Es soll sich dabei in erster Linie um das Vermächtnis einer Altonaer Einwohnerin an die Stadt in Höhe von 170 000 *M* handeln. Die Zinsen dieses Kapitals kamen einstweilen noch lebenden Angehörigen der Stifterin zugute, nach deren Ableben sollte es der Stadt zur Verwendung für ältere, unbemittelte Damen zufallen. Die Stadtverwaltung hatte nun von Dr. Waetcke bereits wiederholt Abrechnung über die Nachlaßverwaltung verlangt, ohne sie erlangen zu können. Sie wandte sich daher mit einer Beschwerde an den Regierungspräsidenten und die Anwaltskammer. In dem Beschwerdeverfahren wurde Dr. Waetcke einer mehrstündigen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter unterworfen und nach deren Beendigung verhaftet. Der Verhaftete hat dem Untersuchungsrichter seine Unterschlagungen unumwunden eingestanden. Dabei hat sich herausgestellt, daß Waetcke ein Opfer seines zu weitgehenden Familiengefühls geworden ist. Er hat die veruntreuten Gelder seinen Brüdern, den Besitzern der Firma „A. Waetcke, Dampf-, Säge- und Hobelwerke" in Altona, zur Verfügung gestellt, die sich in Zahlungsschwierigkeiten befanden. Er hatte gehofft, das Geld bei einer besseren Konjunktur früher wiederzuerhalten, als seine Unterschlagungen bemerkt würden. Die Firma hat am Sonnabend, als die Verhaftung Waetckes bekannt wurde, ihre Zahlungen eingestellt, Ihre Passiven betragen achthunderttausend Mark, denen höchstens zehntausend Mark Aktiven gegenüberstehen.

Familientragödie in Paris. Die 36jährige Frau Marguérite Pascal überfiel am Sonntag ihren schlafenden Mann, einen ehemaligen Kolonialgendarm, jetzt Angestellten bei einem Pariser Blatte, und tötete ihn durch drei Revolverschüsse. Dann fuhr sie von Paris nach Savigny-sur-Orge und erschoß die 68jährige Tante ihres Gatten. Die Mörderin begab sich hierauf nach dem Polizeikommissariat und erzählte in ruhigem Tone, daß sie ihren Gatten und dessen Tante getötet habe, weil beide ihr das Leben verbittert hätten.

Kurze Auslands-Chronik.

Zugzusammenstoß im Tunnel. In einem Tunnel bei Olliergues (Dep. Puy de Dôme) stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. Der Lokomotivführer und der Heizer der Lokomotive wurden getötet, zehn Reisende schwer verletzt.

Der Pelzmodewahnwitz der Modedamen hat eine so starke Abnahme der Zobel veranlaßt, daß deren Aussterben zu befürchten stand. Infolgedessen hat sich die Jagdkommission der Reichsduma dafür ausgesprochen, daß die Zobeljagd für drei Jahre verboten wird.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 7. Dezember. 43 v. Chr. Cicero, römischer Redner und Philosoph, ermordet. — 1802. J. N. Nestroy, Possendichter, * Wien. — 1811. Jos. v. Hyrtl, Anatom, * Eisenstadt, Ungarn. — 1815. Marschall Ney standrechtlich in Paris erschossen. — 1835. Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Nürnberg—Fürth). — 1863. P. Mascagni, italienischer Komponist, * Livorno. — 1874. Konstantin Tischendorf, Bibelkritiker, † Leipzig. — 1894. Ferd. de Lesseps, Bauunternehmer, † La Chesnaye, Berry. — 1895. Niederlage der Italiener durch die Schoaner bei Amba Aladschi. — 1905. Annahme der Trennung von Staat und Kirche durch den französischen Senat. — 1910. Ludwig Knaus, berühmter Maler, † Berlin.

Freiherr Konrad von Hoetzendorff.

Der bisherige Generalstabschef der österreichisch-ungarischen Armee, Freiherr Konrad von Hoetzendorff, ist dieser Tage bekanntlich wegen Differenzen mit dem Leiter des Ressorts der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von Aerenthal, von seinem Posten zurückgetreten. Er verabschiedete sich durch folgenden Abschiedsbefehl: „Infolge meiner Enthebung habe ich die Dienstgeschäfte mit dem heutigen Tage an meinen Stellvertreter, den Chef des Generalstabes, Feldmarschalleutnant Rudolf Langer, übergeben. Es war mir ein stolzes Bewußtsein, an der Spitze des Generalstabes zu stehen, in gemeinsamer überzeugender Arbeit für Schlagbereitschaft, Macht und Ansehen der ruhmreichen Armee, an der wir alle seit unserer Kindheit mit allen Fasern unseres Herzens hängen, und an welche schließlich immer appelliert wird, wenn alles andere versagt. Ich danke allen Angehörigen des Generalstabes ebensosehr für ihre unermüdliche vorzügliche Dienstleistung wie für die mir stets entgegengebrachte warme Kameradschaft und sage allen ein herzliches Adieu." — Der Armee bleibt von Hoetzendorff als Armeeinspekteur erhalten. Zu seinem Nachfolger als Generalstabschef wurde der bisherige Generalleutnant von Schemua ernannt.





„Reese"-Rezept

Etwas für Weihnachten!

Christbaum-Konfekt
oder **Spekulatius-Rezept**

(Buttergebackenes, vorzüglich zu Tee, Kaffee u. Wein)
1½ Pfd. Mehl, 1 Pfd. Zucker, ¾ Pfd. Butter, 2 Eier, ⅛ Liter Milch, einige Tropfen Citronen-Essenz, 1 Päckchen ‚Reese' Vanillinzucker, ½ Päckchen ‚Reese' „Backwunder" (Sicherheitsbackpulver).

Behandlung: Butter, Zucker, Eier, Citrone und Vanillinzucker werden zusammen gut verrührt, sodann wird die Milch zugesetzt und dann Mehl, worunter vorher das „Backwunder" gemischt ist, leicht zu einem festen Teig verarbeitet. Nachdem der Teich ca. ¼ Stunde kühl gelegen, wird derselbe dünn aufgerollt, mit verschiedenen Ausstechern ausgestochen, mit Milch abgestrichen, wenn gewünscht in Kristallzucker gedrückt und bei mäßiger Hitze gebacken. **Reese Gesellschaft, Hameln.**

Aber sagen Sie ‚Reese' zum Kaufmann!

Achtung!

Nächstens werden die Namen der 5 Hauptprämiierten im Reese-Preisausschreiben „Jede Reese-Annonce ein Stimmzettel"
— 10000 Mark bar — veröffentlicht!

Achtung!

Gratis 1 Dose ff. Cakes für 50 Reese Gutscheine.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.
Inhaber: Peter Groß.
Kamen, Nordenmauer 87.
Baumaterialien-Handlung
Steinhauerei
Lager in
Flur- und Wandplatten, Ton- und Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen ꝛc.
Weiß- und Wasserkalk.
Ausführung von Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- und Asphalt-Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Grab-Denkmäler
in Marmor, Syanit und Sandstein.

Zur schnellen Anfertigung von
Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Visitenkarten
in feiner Ausführung und stets neuen Mustern empfiehlt sich die Buchdruckerei
W. Felting, Kamen
am Markt. Telefon Nr. 200.

Offeriere zu billigsten Preisen:
Wagenlaternen
von den einfachsten bis zu den feinsten.
Wagenschwämme und Leder, Wagenfett, Achsenöl, Tran, Maschinenöl.
W. Kemmer, Kamen
Wagenlackiererei.

Alle Arten
Felle
werden zu den **höchsten Preisen** angekauft.
Lucas Reinberg, Rottstr. 6.

Schwere **Aluminium- u. Nickel-Waren**
(nickelplättiert.)
Niederlage der vereinigten Deutschen **Nickelwerke Schwerte**,
Grosse Auswahl in aecht **Kupfer-, Messing- u. ff. vernickelten Luxus- u. Gebrauchsgeschirren.**
Nur beste Qualitäten zu billigst gestellten Preisen.
Emil Altfeld
Unna, Hertingerstr. 2

H. G. Thöling, Kamen.

Zur Weihnachts-Saison empfehle:

Herren-Wäsche:
Kragen, Serviteur, Manschetten, Cravatten- und Kragenschoner, Hosenträger.

Unterzeuge:
Normal-Hemden
Normal-Hosen
Normal-Jacken
in jeder Grösse und Preislage.

Tapisserie:
Angefangene und vorgez. Decken, Läufer, Kissen, Wandschoner usw.
Kaffeewärmer
Journalhalter
Bürstentaschen
Cartonagen
Schuhe und Hosenträger.

Woll- u. Strickwaren:
Damen-Westen
Lama-Tücher
Chenille-Tücher
Damen-Reform-Hosen
Kinder-Reform-Hosen.
Sweater.
Mützen und Hauben.

Chenille-Kopftücher — Ball-Tücher — Chenille-Hauben.

Handschuhe:
für Damen, Herren und Kinder in jed Grösse u Preislage vorrätig.

Damen-Wäsche:
Hemde, Beinkleider, Festonröcke usw. in grosser Auswahl.

Tachentücher:
Batist, Linon, ½ leinen u. Leinen in weiss und farbig, Rand.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis abends geöffnet.

Herren-Paletots sehr billig

Ulster, Raglans " "
Capes, Mäntel " "

Herren-Anzüge " "

Hosen " "
Lodenjoppen " "
Wetterkragen " "
Regenmäntel " "

Knaben-Paletots " "

Mäntel, Capes " "
Anzüge etc. " "

Dortmund
Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36–38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Fortzugshalber ist in meinem Hause eine schöne abgeschl.
Parterre-Wohnung
von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Stall, Keller, auf Wunsch auch Gartenland, zum 1. April 1912 zu vermieten.
Fr. Holtkötter,
Rottumerstraße 218.

Schönes Weihnachts-Geschenk!
Visitenkarten
in
den verschiedensten Mustern und hübschen Packungen mit schönem sauberen Druck
empfiehlt
W. Felting,
Kamen.

Zu Weihnachten
Puppen und Spielwaren
in großer Auswahl.
C. Holtmann, Kamen,
Bahnhofstraße 58.



Was schenke ich zu Weihnachten?

Abgepasste **Weihnachtsroben**
6 Meter moderner Wollstoffe in eleganten Kartons
5.00 **9.00** **12.00**

Abgepasste **Siamosenkleider**
6 Meter, nur waschechte Qualitäten.
1.95 **3.90** **5.25**

Halbfertige **Blusen**
mit reicher Stickerei **5.75** und **2.95**

3 besonders preiswerte Serie **Damenwäsche**
in den elegantesten Ausführungen u. prima Stoffen
95 Pf. **1.45** **1.95**

Handschuhe
in Ia. Trikot m. 1 und 2 Druckknöpfen **48** Pf.
Glacé in vielen Farben u. mit 2 Druckknöpfen **1.45**

Diese oft schwierige Frage findet eine schnelle Erledigung beim Besuche unseres modernen Spezialhauses.

In überreicher Fülle sehen Sie hier die praktischsten Geschenk-Artikel auf Extratischen ausgelegt.

Unser

Grosser Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen Gelegenheit wirklich solide, gute Waren aus sämtlichen Lägern zu äusserst billigen Preisen zu erstehen.

Um bei dem regen Weihnachtsgeschäft unsere Kundschaft schnell und angenehm zu bedienen, haben wir die weitgehendsten Massnahmen getroffen.

Die Spezial-Abteilungen deren Artikel zu Weihnachten besonders bevorzugt werden, sind räumlich ganz bedeutend vergrössert, auch bieten in jeder Abteilung extra Posten weit unter Preis eine ausserordentlich günstige Einkaufsgelegenheit.

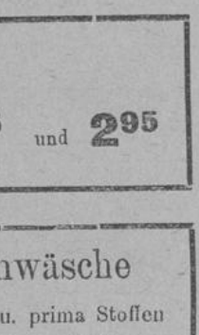
Die Zugabe von Puppenlappen und Kalendern erfolgt von heute ab gratis.

Sonntag ist unser Geschäft bis abends geöffnet.

Als passende
Weihnachtsgeschenke
empfehle ich noch meine
Broschen, Anhänger, Krawatten-Nadeln und Manschettenknöpfe etc.
mit
Semi-Emaillebilder
nach jeder Photographie zu billigsten Preisen.
Julius Erlenbeck
Kamen, Weststraße 65.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern mit Zubehör an ruhige Leute zum 1. Jan. zu vermieten.
Näheres in der Exp. d. Z.

Friedr. Frieling, Kamen



Beste und billige Bezugsquelle für
Oefen
aller bewährten Systeme.
Größtes Lager am Platze.
Um Besichtigung meiner Schaufenster wird gebeten.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!
MAGGI's Würze in Originalfläschchen von 10 Pfg bis M 6 — bestens empfohlen von **A. Wiemer,** Weststr. 29.

Herzliche Christbitte
für die Angehörigen unserer Gefangenen.

Daheim in den Häusern vieler Gefangenen bei den Frauen, Kindern, Müttern, welchen der Ernährer fehlt, steht soviel Elend und bittre Not, daß wir herzlich bitten, uns Gaben der Liebe darreichen zu wollen, damit wir zum Fest der Liebe hin und her in Hannover und Westfalen, von wo die Insassen unseres Gefängnisses stammen, Tränen stillen und eine wenn auch geringe Christfreude bereiten können.

Freundliche Gaben wolle man an einen der unterzeichneten Gefängnispfarrer einsenden.

Lingen (Ems), im Dezember 1911.

Schubert, Strafanstalts-Direktor.
Beermann, Kaplan, kath. Gefängnisgeistlicher.
Dralle, Pastor, evang. Gefängnisgeistlicher.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Feldmarken wird besonders im Frühjahr, Herbst und Winter der Fang einheimischer Singvögel betrieben. Wir warnen hiermit ausdrücklich vor dem Fangen derselben und bemerken, daß wir unsere Polizeiorgane erneut darauf hingewiesen haben, ihr Augenmerk diesen Übergriffen zuzuwenden. Das Publikum bitten wir, die Beamten in diesem Bestreben zu unterstützen.

Die Polizeiverwaltung: v. Basse.

Mutterberatung.

Am **Montag, 11. Dezbr.,** nachm. von 4—5 Uhr findet im Gemeindehaus, 1. Tür rechts, Mutterberatung statt, durch Herrn San.-Rat Dr. Lenzmann. Die Mütter haben ihre Säuglinge mitzubringen und werden zu dieser unentgeltlichen Beratung herzlich eingeladen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Weine
für Kranke und Genesende
kauft man in besonders guter Ware bei
Drogerie H. P. Thiel, Kamen
Oststr. 21. Fernruf 180.

Nr. 145. — 29. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 8. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Gratis-Zugabe von **Kalendern.**

Weihnachts-Verkauf

Gratis-Zugabe von **Puppenlappen.**

In allen Abteilungen grosse Extra-Auslagen praktischer Geschenk - Artikel zu hervorragend billigen Preisen!

Im Preise herabgesetzt:

Engl. gemusterte Paletots	3.75	9.75	13.50	19.50	Kinder-Paletots	3.00	4.75	6.90	9.75
Schwarze Frauenpaletots	9.75	19.50	27.00	39.00	Jacken-Kleider	12.00	24.00	36.00	48.00
Samt-Paletots kurze Paletots	18.50	27.00	39.00	57.00	Garnierte Kleider	15.00	24.00	36.00	54.00

Kleiderstoffe

Kleid 6 Meter Halbtuch, in dunklen Farben . . . . . 2.45 M.
Kleid 6 Meter einfarbiger Diagonal-Stoff . . . . . 3.90 M.
Kleid 6 Meter Kammgarn in vielen Farben 7.50 M.
Kleid 6 Meter Satintuch oder Popelinette ca. 110 cm breit . . 9.50 M.
Kleid 6 Meter reinwollener Uni-stoff, verschiedene Gewebe . . . 13.50 M.

Blusenstoffe

Bluse 2½ Meter Baumwollpopeline oder Flanell . . . . . 95 Pf.
Bluse 2½ Meter gestreifter Fouléstoff . 1.95 M.
Bluse 2½ Meter helle oder dunkle Flanellstreifen . . . . . 3.90 M.
Bluse 4 Meter Seide, gestreift oder kariert . . . . . 3.90 M.
Bluse 4 Meter schöne reinseidene Streifenmuster . . . . . 6.00 M.

Umschlag-Tücher

Lama-Tücher in dunklen Mustern , . . . 1.65 95 Pf.
Lama-Tücher feine Farben, extra gross . . . 3.90 M.
ama-Tücher feine Qualität, aparte Muster . . 5.75 M.
Ball-Echarpes aus Kunstseide . . . . . 1.95 M.
Ball-Echarpes aparte Neuheiten . . 9.75 5.75 3.90 M.

Unterröcke

Halbtuchrock Volant mit Tressenbesatz . . . 1.95 M.
Halbtuchrock mit Moirette-Volant . . . . . 3.90 M.
Tuchrock mit verschiedenen Volant-Garnituren . . . . . 6.75 M.
Moirérock in vielen Farben . . . . . 5.90 M.
Moirérock mit eleganten Falten-Volant . 10.75 M.

Pelze

Pelze Kinder-Pelze, Feewamme . . . . 1.95 M.
Moufflon-Pelze in verschiedenen Farben 7,75 3,90 2.90 M.
Tibet-Pelze in weiss . . . . . 13.50 7,75 4.90 M.
Nerz-Murmel-Pelze volle grosse Façons 19,50 15,— 9.50 M.
Skunks-Colliers mit Schweifen . . . 48,— 27.— 19.75 M.

Regen-Schirme

Kinder-Schirme mit praktischen Stöcken . . . . . 2,75 1,45 95 Pf.
Damen-Schirme mit schönen Griffen 3,90 3,40 1.75 M.
Damen-Schirme Seide, 1000 Tage Garantie 4.90 M.
Herren-Schirme mit schönen Griffen 7,50 3,75 1.75 M.
Herren-Schirme Halbseid. Serge. Reklamemarke! 4.50 M.

Handschuhe

Damen-Trikot-Handschuhe schwarz u. farbig, Paar 95, 78 25 Pf.
Damen-Strick-Handschuhe weiss u. Ringwood Paar 78, 57 39 Pf.
Damen-Glacè-Handschuhe mit 2 Druckköpfen Paar 2.75, 1.95 95 Pf.
Herren-Trikot-Handschuhe grau, braun. u. beige Paar 1.35, 95 68 Pf.
Kinder-Strick-Handschuhe in grosser Musterauswahl Paar 65, 45 25 Pf.

Modewaren

Samtgummi-Gürtel mit schönen Schlössern 1.35, 95 48 Pf.
Lackleder Gürtel mit neuer Ausstattung 1,45, 95 50 Pf.
Jabots und Schleifen in modernen Ausführungen 1.45 95 Pf.
Pompadours Kunstseide in vielen Farben 1.25 M.
Samt-Taschen i. vielfachen Ausführungen 2.45 1.25 85 Pf.

Herren-Paletots und Ulster

4 enorm billige Posten

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
9.00	18.00	27.00	36.00

Sonntag, den 10. Dezember ist unser Geschäft bis abends 7 Uhr für den Verkauf geöffnet.

Gebrüder Alsberg

Hamm — Bahnhofstr. 10-12

Wir bitten unsere verehrlichen Leser, sich bei ihren Einkäufen stets auf die „Märkische Zeitung" zu beziehen.

Kanzlerrede und Reichstagsschluß.

Nahezu einstimmig wird in der Presse betont, daß die Kanzlerrede vom 5. d. M. über die Marokkofrage einen tiefen, nachhaltigen Eindruck hinterließ und auf staatsmännischer Höhe stand. Und diesem Eindruck wird sich niemand entziehen können, der die Rede im Wortlaut gelesen hat. Es ist denn auch bloß einem, noch dazu sich „national" gebärdenden Blatt, der antisemitischen „Staatsb.-Ztg." vorbehalten geblieben, empfindlich zu entgleisen. Wir wollen nicht unterlassen, die Stelle niedriger zu hängen:

Wer große Worte für kleine Taten nimmt, den mag auch die gestrige Marokko-Rede des Reichskanzlers befriedigen. Die ganze Haltung Deutschlands gegenüber Englands erinnert aber uns, wie wir schon öfters betonten, leider nur zu sehr an die des unsterblichen Großsprechers Sir John Falstaff Shakespeareschen Angedenkens, der als schmachvoll Unterlegener sich noch seiner Klingenführung rühmt.

Demgegenüber heben sich die nachfolgenden Urteile von Blättern der verschiedensten Parteirichtung wohltuend ab. Die konservative „Kreuz-Ztg." ist allerdings mehr als alles bestrebt, bloß den Ruhm des Herrn v. Heydebrand besonders hell aufleuchten zu lassen, wenn sie schreibt:

Beachtenswert war, daß der Kanzler selbst andeutete, wenn er alles gewußt hätte, was sich in England abgespielt hatte, würde er mit den in der Kommission abgegebenen Erklärungen vielleicht schon im Plenum hervorgetreten sein. Klang das schon wie eine Entschuldigung seines Verhaltens, so gestalteten sich die weiteren Ausführungen des Kanzlers über die zweideutige, zum Teil direkt provokatorische Rolle, die England in der letzten Krisis Deutschland gegenüber gespielt, zu einer großartigen Rechtfertigung der patriotischen Auslassungen, zu denen sich der Abgeordnete v. Heydebrand bei der ersten Verhandlung der Marokko-Angelegenheit im Namen der Konservativen veranlaßt gesehen hatte.

Andere Blätter wissen die Rede selbst von mehr sachlichem Standpunkt aus zu betrachten. So schreibt der „Tag":

Das letzte Wort über unsere Beziehungen zu England ist jetzt gesprochen. Gleich ausgezeichnet durch männliche Klarheit und Entschiedenheit wie durch ein warmes Gefühl für die Gebote nationaler Selbstachtung enthält diese Kanzlerrede alles, was von autoritativer Seite gesagt werden mußte, um über unsere Stellung in der Welt fernerhin jeden Zweifel auszuschließen. Sie bildet ein unanfechtbares Programm für die deutsche auswärtige Politik der nächsten Zukunft, und keine noch so wohlmeinend klingende Versicherung dieser oder jener fremden Regierung wird in Deutschland Beachtung finden, wenn sie nicht im Einklange steht mit der praktischen Politik, die uns gegenüber beliebt werden wird.

Die „National-Ztg." (natlib.) widmet der Rede besonders warme Worte, um dann zu schließen:

Es war ein gutes Wort des Reichskanzlers: der Krieg gegen uns bedeutet einen Weltkrieg. Das möge man nie und nirgend vergessen! Seine Mahnung am Schluß, in der er das deutsche Volk aufforderte, zu erkennen, was es sich selbst schuldig sei, nämlich „weder Niedergeschlagenheit noch herausfordernden Hochmut, sondern freien Blick, kaltes Blut, ruhige Kraft, feste Einigkeit in großen nationalen Fragen", wird, daran zweifeln wir nicht, in allen nationalen Kreisen lebhaftes und freudiges Echo finden. Die Kanzlerrede machte einen starken Eindruck.

Sehr hoch schätzt die Rede auch die „Voss. Ztg." ein:

Kaum je seit vier Jahrzehnten hat ein Reichskanzler vor der Vertretung des deutschen Volkes so ernste Töne angeschlagen wie gestern Herr v. Bethmann Hollweg. Man erinnert sich der Reden, die Fürst Bismarck in der „Krieg in Sicht"-Zeit 1875, bei der Geschichte von den bulgarischen Aktenstücken und in den Tagen des Boulangismus, 1887 und 1888, hielt. „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt." Aber so viel man auch von Waffenbrüderschaften und russischen Truppenverschiebungen und Melinit hörte: an eine ernsthafte, dringende Kriegsgefahr glaubte kaum jemand. Das ist jetzt anders. Denn nicht nur, daß Sir Edward Grey die Mitteilungen des Kapitäns Faber über die Absicht, 150 000 Mann auf das Festland zu werfen, nicht bestritten hat; sie sind gestern vom Reichskanzler als Tatsachen behandelt worden. . . . Sir Edward Grey sprach fest und zuversichtlich. Herr v. Bethmann Hollweg ist an Festigkeit und Zuversichtlichkeit hinter ihm nicht zurückgeblieben. Nach den Ausführungen des britischen Ministers und des Kapitäns Faber widerrief zwar der Reichskanzler sein Wort nicht, der Starke brauche das Schwert nicht immer im Munde zu führen; aber er betonte die Entschlossenheit Deutschlands, sich nicht beiseite schieben zu lassen, und den Willen, sein gutes Recht mit allen Kräften durchzusetzen, so nachdrücklich, daß die Rede ihre Wirkung im Reichstag nicht verfehlte und voraussichtlich auch außerhalb der deutschen Grenzen nicht verfehlen wird.

Auch das „Berl. Tbl." findet Worte der Anerkennung:

Die Rede des Herrn Reichskanzlers hat nichts von allem entkräftet, was man in Deutschland gegen die Bethmann-Kiderlensche Politik vorgebracht, aber man darf konstatieren, daß sie den Worten, die in England gefallen sind, passende und richtige Worte gegenübergestellt. Herr v. Bethmann Hollweg hat ungefähr gesagt, was zu sagen war, und man kann höchstens bedauern, daß er erst nach der Rede Sir Edward Greys und nicht bereits nach den weit wichtigeren und bedenklicheren Taten dieses Ministers so gesprochen hat.

Noch wärmer im Ton hält sich der liberale „Brl. Börs.-Cour." Wir wollen hier nur folgende Stelle noch festhalten:

Ueberaus wohltuend wirkte dann der ruhige, abgemessene, doch feste Ton den englischen Kriegsstimmungen und offiziellen ministeriellen Friedensversicherungen Englands gegenüber, die in der bestimmten Forderung gipfelten, daß man von seiten Englands die Tafeln, auf denen die Friedensliebe aufgezeichnet wird, nicht immer wieder durch kriegerische und politisch mißtrauische Kundgebungen verwischen darf und daß nach den vielen Friedensworten endlich Friedenstaten Deutschland gegenüber am Platz seien. Die deutlichen Aufforderungen, wenn auch eingewickelt in diplomatisch korrekte Formen, werden hoffentlich in England verstanden werden!

Stark-kritisch, aber doch bemerkenswert ruhig im Ton, verhält sich natürlich der „Vorw.", der sich besonders mit der Stellung v. Bethmann Hollwegs zu den Konservativen auseinandersetzt. Charakteristisch dafür ist folgende Stelle:

Jemand, dem Bethmanns Reden am 9. und 10. November unbekannt geblieben wären, würde aus seinen Ausführungen am 5. Dezember absolut nicht entnehmen können, welch starke Differenzen sich damals zwischen ihm und der Junkerpartei aufgetan hatten. Um diesen Gegensatz in Vergessenheit zu bringen, grub der Kanzler diejenigen Sätze aus seiner Rede wieder aus, in denen er die patriotische Stimmung des verflossenen Sommers als einen wertvollen Beweis opferbereiter Vaterlandsliebe gepriesen und erklärt hatte, daß sie ihm eine wertvolle Stütze gewesen sei. Er knüpfte jetzt daran noch den Wunsch, daß die in jener wohltätigen Stimmung betätigte Gesinnung sich dauernd in schwierigen politischen Lagen bewähren möge. Da diese hochgepriesene Stimmung zweifellos durch die vieldeutige Schweigetaktik der deutschen Regierung nach dem Panthersprung künstlich erzeugt war, und da anderseits in den bramarbasierenden Worten Heydebrands nur die Enttäuschung der „wahren Patrioten" über die Nichterfüllung der erweckten Hoffnungen zutage getreten war, so verkapselte sich in diesen ganzen Ausführungen Bethmanns offenbar die Bemühung, sich mit Heydebrand und Konsorten wieder zu vertragen. Dieses Kanzlermanöver entspricht ja auch den Bedürfnissen des schwarz-blauen Blocks und seiner Handlanger im Regierungslager unmittelbar vor den unheildräuenden Wahlen, es kann aber nicht dazu beitragen, das Bild des Herrn v. Bethmann mit dem Zuge hochgemuter Charakterstärke zu versehen.

Die nachfolgende Debatte im Reichstag erreichte die Höhe der Kanzlerrede nicht. Die Rede des konservativen Grafen Westarp litt besonders stark darunter, daß sie wörtlich abgelesen wurde. Nachdem noch die Redner der verschiedenen Parteien ihre Ansicht geäußert hatten, erfolgte der Reichstagsschluß, dem also noch eine formelle Auflösung zu folgen haben wird. In dieser Beziehung führt die „Voss. Ztg." sehr interessant aus:

Eine Auflösung angesichts des bevorstehenden Ablaufs der Legislaturperiode ist 1873, am 29. November, erfolgt, während die Legislaturperiode noch bis zum 3. März 1874 hätte dauern können. Aber auch damals wurde die Session vorher, sogar schon am 25. Juni 1873 regelrecht geschlossen. Die Auflösung erfolgte lange nach dem Schluß. Sie wird jetzt folgen mit weit kürzerem Abstand. Nichtsdestoweniger, auch wenn die Unterlassung der Auflösung zu keiner düsteren Auffassung Grund gibt, rosig sieht es in der internationalen Politik nicht aus. Da aber nichts den Frieden so ernstlich gefährdet, wie der Schein der Schwäche, so braucht man sich nicht unnötiger Sorge hinzugeben. Den Eindruck der Schwäche hat Deutschland gestern nicht erweckt, weder die Regierung noch die Volksvertretung. Und daher, weil wir eine Kriegsgefahr glücklich hinter uns haben, sehen wir ruhig und hoffnungsfroh der Zukunft entgegen. Am Ende behalten auch denen gegenüber, die an neue Kriegsgefahren glauben, die zuversichtlichen Skeptiker recht: Es kommt alles anders.

Möge der hier ausgesprochene Optimismus sich nun auch in der Wirklichkeit bewähren!

F. K.

Deutsches Reich.

Vorbereitung künftiger Handelsverträge. In Berlin tagte am Dienstag unter Vorsitz des Direktors Dr. Walter Schmidt (i. Fa. Ludwig Löwe u. Co.) eine außerordentlich stark besuchte Delegiertenversammlung industrieller und kommerzieller Körperschaften, um über die Schaffung einer zweckmäßigen Grundlage künftiger handelspolitischer Arbeiten zu beraten. Die von insgesamt neunzig Körperschaften beschickte Versammlung beschloß, einen Ausschuß zu wählen, der die Aufgabe hat, in gemeinsamer Arbeit zentraler und fachlicher Vertretungen von Industrie und Handel die Vorbereitung künftiger Handelsverträge zu bewirken.

Zur Vakanz im Reichskolonialamte meldet die „Germania", daß das Staatssekretariat vor den Wahlen nicht mehr besetzt werden solle. Alle Nachrichten über einzelne in Aussicht genommene Persönlichkeiten (Solf, Helfferich, Rechenberg) entbehrten des tatsächlichen Hintergrundes und seien müßige Kombinationen. — Uebrigens soll nach dem „Brl. Tbl." nun auch Dr. Gleim, der Gouverneur von Kamerun, Rücktrittsabsichten haben. Wie es heißt, ist auch Dr. Gleim beim Kongo-Abkommen überhaupt nicht um seinen Rat gefragt worden und will nun die Konsequenzen daraus ziehen.

Zur preußischen Verwaltungsreform. Die letzte Sitzung des Zentralausschusses der Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform vom Montag hat zu abschließenden Ergebnissen geführt. Der Ausschuß wird der Kommission sein Gutachten über die künftige Einrichtung der Bezirksregierungen erstatten, so daß eine Plenarsitzung der Immediatkommission noch vor Weihnachten in Aussicht genommen werden kann. Voraussichtlich wird diese Vollsitzung am 21. d. M. stattfinden.

Zur Frage der Maul- und Klauenseuche stellte der sächsische Minister Graf Vitzthum in der sächsischen Kammer fest, daß die Maßnahmen, die bisher zum Schutze gegen die Seuche ergriffen worden seien, sich während eines langen Zeitraumes als ausreichend bewährt hätten. Allerdings sei im Jahre 1911 die Anzahl der verseuchten Gehöfte im Deutschen Reiche auf 50000, in Sachsen auf 1600 gestiegen. Doch sei es jetzt gelungen, die Weiterverbreitung zum Stillstand zu bringen. Eine Einschleppung der Seuche über die böhmische Grenze sei nicht nachgewiesen. Was die Gefahr einer Einschleppung über die russische Grenze betreffe, so habe die preußische Regierung bereits alle erforderlichen Maßnahmen, insbesondere auch gegen den Viehschmuggel, getroffen, so daß sich alle weiteren Schritte im Bundesrat in dieser Frage erübrigten. Der Minister betonte schließlich, daß der polizeiliche Schutz nicht das alleinige Mittel zur Bekämpfung der Seuche bilden könne, sondern daß die Selbsthilfe der Landwirte unbedingt hinzutreten müsse.

Ausland.

Aus der französischen Kammer.

Am Dienstag begründete der Deputierte Damour einen Antrag, der die Regierung auffordert, die Veröffentlichung eines Gelbbuches über die französisch-deutschen Verhandlungen zu beschleunigen. Das Abkommen müsse mit möglichst geringer Verzögerung in der Kammer besprochen werden. Dazu sei es nötig, daß die Kammer (vorher!) alles Material zur Beurteilung des marokkanischen Teiles des Abkommens besitze. Der Ministerpräsident Caillaux erklärte indessen, Gründe der auswärtigen Politik sowie die damit eng verbundene Würde der Kammer widersprächen einer Veröffentlichung, die übrigens keine Regierung verweigert habe. Caillaux stellte hierauf die ziemlich kitzliche Vertrauensfrage über den Antrag Damour. Der letztere wurde aber mit 342 gegen 110 Stimmen abgelehnt, und so ist das Kabinett Caillaux noch einmal der Gefahr, gesprengt zu werden, entronnen.

Verhängnisvolle Wendung in der Dardanellenfrage?

Wie dem K. K. Telegr.-Korresp.-Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, verlautet dort, Rußland habe am 3. d. M. der Pforte eine Note bezüglich der Oeffnung der Dardanellen und des Bosporus überreicht. Nach sicheren Informationen habe die Pforte beschlossen, die russischen Forderungen auf Oeffnung der Dardanellen zurückzuweisen, da sonst Rußland eine prädominierende Stellung in Konstantinopel gesichert wäre. — Auch der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel unterm 5. d. M. gemeldet: Rußland hat nunmehr zu dem schon einige Zeit erwarteten Schritte ausgeholt und der Pforte eine Note überreicht, in der es die Forderung auf freie Durchfahrt für die russische Schwarzmeerflotte durch die Meerengen des Bosporus und der Dardenellen erhebt und verlangt, daß den Kriegsflotten der anderen Mächte der Zugang zu den Meerengen auch weiterhin verwehrt werde. Die Petersburger „Nowoje Wremja" will ja allerdings vom russischen Ministerium des Aeußern erfahren haben, daß die russische Regierung keine offiziellen Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Dardanellenfrage führe und auch keine Kenntnis von Privatgesprächen zwischen dem russischen Botschafter in Konstantinopel Tscharykow und dem türkischen Minister des Aeußern über diese Frage habe. Aber dem steht ein Artikel der angesehenen Konstantinopeler „Jeni Gazetta" gegenüber, die ihrem Erstaunen über den russischen Schritt in der Dardanellenfrage Ausdruck gibt, der einen politisch bemerkenswerteren Zwischenfall bedeute, als alle Unglücksfälle, von denen die Türkei seit 40 Jahren betroffen sei! Der unerwartete Vorschlag Rußlands sei geeignet, die gegenwärtige politische Szenerie von Grund aus zu ändern. Er deute darauf hin, daß geheime Verhandlungen und Beschlüsse vorliegen. Das Blatt bringt den russischen Schritt mit den Gerüchten von umfassenden Konzentrierungen russischer Truppen an der Grenze von Kars in Zusammenhang und sagt, kein ottomanisches Kabinett würde einen solchen Vorschlag annehmen, der die Türkei zu einer einfachen Provinz unter dem Protektorat Rußlands herabdrücken würde. Das Blatt versichert, die Pforte werde eine kategorische Antwort erteilen. — Und in der Tat, wenn die Dardanellenfrage im Ernst aufgerollt werden sollte, würde der türkisch-italienische Krieg zu einer mehr als ernsten Europa-Frage werden!

Aus China.

Nach Meldung aus Schanghai vom 4. d. M. ist dort große Aufregung durch das Verschwinden eines deutschen Handelsangestellten namens Bergmann hervorgerufen worden, der in der Firma Schroeter beschäftigt war. Bergmann verließ sein Hotel am 30. November

Wollen Sie wieder schlank werden?

Wollen Sie Ihre breiten Hüften, Ihren starken Leib, Ihr Doppelkinn auf eine ganz einfache und naturgemäße Art und Weise wieder loswerden? Wollen Sie Ihre Korpulenz, die Sie nicht nur unschön macht, die Ihnen auch von Tag zu Tag lästiger wird, die Ihre Kräfte doppelt verbraucht, die Sie vorzeitig alt macht, wieder beseitigen? Warum sorgen Sie dann aber nicht dafür, daß die ebenso unschönen wie lästigen Fettpolster zum Verschwinden kommen? Sie wissen vielleicht noch garnicht, welche Erleichterung es für einen Korpulenten bedeutet, wenn er einige Pfund Fett verliert Oder haben Sie vielleicht schon einmal mit einer der so zahlreich gegen die Korpulenz empfohlenen Kuren, die „unfehlbar" wirken sollen, trotz strengster Befolgung der vielen dabei gegebenen Angaben und Verhaltungsmaßregeln gar keinen oder doch nur einen ganz vorübergehenden Erfolg gehabt? Dann ist es natürlich kein Wunder, wenn Sie glauben, weil Sie jetzt noch korpulent seien, müßten Sie es auch bleiben, und ein wirklich probates Mittel gäbe es nicht. Und doch gibt es ein solches Mittel, und dasselbe hat sich durch die mit ihm erzielten geradezu erstaunlichen Erfolge **die Gunst der Aerzte im Sturm erobert.** Das Mittel unterscheidet sich allerdings grundsätzlich von allen bisher dagewesenen und hat vor allen Dingen den ganz eminenten Vorteil, daß seine Anwendung nicht einmal etwas kostet. Dieses Mittel ist kein Geheimmittel und keine die wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermedizin, enthält auch weder Jod noch Schilddrüsen-Extrakt, noch Blasentang oder eines jener barbarisch wirkenden Abführmittel, die den Darm ruinieren und weit mehr Schaden als Nutzen stiften. Es bedingt auch keine kostspielige und dabei völlig zwecklose Badereise, keine qualvolle Einschränkung der Nahrung, keine Hunger-, Durst- oder Schwitzkur, keine Massage oder dergleichen. Es reguliert vielmehr auf eine ganz andere, bisher wenig bekannte Weise die gesamte Verdauung; es reinigt und desinfiziert den Darm und verbessert damit das Blut; es entlastet und stärkt das Herz und greift in keiner Weise den Eiweißbestand des Körpers an. Es bringt lediglich das überschüssige Fett zum Einschmelzen, vernichtet aber auch gleichzeitig die so überaus schädlichen Darmfäulnisbakterien, die eine Quelle zahlreicher Leiden und nicht zuletzt die Ursache der Fettleibigkeit sind. Dabei hat es nicht die allergeringste schädliche Nebenwirkung und wirkt auch nicht wie andere Entfettungsmittel (sofern sie überhaupt wirken!) schädigend auf die Haut und den Teint. Ganz im Gegenteil, die Haut, die sonst bei Entfettungskuren oft welk und gelb wird, erhält durch die gründliche blutreinigende Wirkung des Mittels eine rosige, jugendfrische Färbung und wird straff und elastisch Der starke Leib und die breiten Hüften verschwinden bei seiner Anwendung schon bald, der früher schwerfällige Gang wird wieder leicht und elastisch, das ganze Aussehen jugendlicher. Kurz, es ist ein geradezu ideales Mittel, mit dem bei bestem Wohlbefinden ohne jede Berufsstörung und ohne strenge Diät **mit Leichtigkeit Gewichtsabnahmen von 20 und mehr Pfund** sich erzielen lassen. Und das Alles, wie gesagt — ohne Kosten.

Die erste Anregung zur Schaffung des Mittels gab bereits vor ca 40 Jahren der russische Leibarzt Dr. Th. Carell; vervollkommnet wurde es aber erst seit ganz kurzer Zeit durch die Anregungen, die der für seine wissenschaftlichen Forschungen mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Bakteriologe und Arzt, der Leiter des weltberühmten Pasteur-Instituts in Paris, Professor Dr. E. Metschnikoff, hierzu gab. Sein frappanten Wirkungen sind seither von allen Ärzten und Laien, die es anwandten, mit Worten höchster Anerkennung gepriesen worden.

Wollen Sie da noch zögern? Wollen Sie nicht wenigstens einen kleinen Versuch mit diesem Mittel machen? Wollen Sie sich nicht zum mindesten unsere ausführliche, hochinteressant geschriebene Broschüre „Die Entfettungskur der Zukunft", die wir nebst einer Probe des Mittels kostenlos und franko jedem einsenden, der uns für Porto usw. M. 0,20 in Briefmarken einsendet, kommen lassen? Wir sind sicher, daß schon diese kleine Probe Sie vollauf davon überzeugen wird, daß wir nicht ein Wörtchen zu viel behauptet haben, und daß Sie, wenn Sie die Broschüre aufmerksam gelesen haben, nicht eher ruhen werden, bis Sie wenigstens einen Teil Ihrer übermäßigen und gesundheitsschädigenden Körperfülle beseitigt haben werden.

Yoghurt-Centrale
Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Senden Sie mir eine kostenfreie Probe Ihres Entfettungsmittels, und legen Sie ihr die Broschüre „Die Entfettungskur der Zukunft" ebenfalls kostenlos bei. 20 Pfg. anbei.

Name: .....

Beruf oder Stand: .....

Ort: .....

Nähere Adresse: .....

abends, um einer Tanzfestlichkeit beizuwohnen. Seitdem hat man keine Spur mehr von ihm. — Die Londoner „Morning Post“ meldet unterm 6. d. M. aus Schanghai: Die Versammlung der Delegierten von 14 Provinzen hat sich für eine vorläufige Militär-Regierung mit Nanking als Hauptstadt entschieden. Huangshin ist zum Generallissimus und Liyuanhung zum zweiten Befehlshaber bestimmt worden. — Die Proklamierung Nankings zur Hauptstadt erinnert daran, daß diese Stadt bis Ende des 14. Jahrhunderts die Metropole des chinesischen Reiches war. In der Uebersetzung heißt auch Nanking „Hauptstadt des Südens“ im Gegensatz zu Peking, welcher Name „Hauptstadt des Nordens“ bedeutet. Im Jahre 1853 beim Ausbruch der Taiping-Revolution wurde Nanking abermals zur Hauptstadt Chinas erklärt und blieb es, bis es 1864 von den Kaiserlichen erobert wurde. Bei dieser Gelegenheit ging der berühmte Porzellanturm zugrunde, der jahrhundertelang als ein Wunder der Baukunst berühmt war.

Kleine politische Nachrichten.

Sir Edward Grey meinte am 5. d. M. in einer in Plymouth gehaltenen Rede, wenn Frankreich und Deutschland, wie die englische Regierung glaube, ihre Streitfragen hinsichtlich Marokkos geschlichtet hätten, so müßte ein solches Resultat eine wohltätige Wirkung auch auf die englisch-deutschen Beziehungen haben. Das politische Barometer müßte steigen, wenn erst die marokkanische Depression vorbeigezogen wäre.

Die Kommission der französischen Kammer für auswärtige Angelegenheiten hat mit 11 gegen 7 Stimmen beschlossen, den Antrag des Deputierten de Mun auf Vertagung der Verhandlungen über das deutsch-französische Abkommen zu bekämpfen, und sich dafür ausgesprochen, daß sie über den Antrag Hubert kein Urteil abzugeben habe.

Der französische Botschafter Geoffroy ist Dienstag abend nach Madrid abgereist, und die Marokkoverhandlungen mit der spanischen Regierung werden sofort nach seiner Ankunft beginnen. Der Botschafter wird in Madrid erklären, daß Frankreich, das an Deutschland den mittleren Kongo abgetreten hat, um Marokko von jedem Servitut zu befreien, das Recht auf Entschädigung von seiten Spaniens zu haben glaubt. Diese Entschädigung könne nur in einer Verkürzung der Spanien durch das Abkommen von 1904 zuerkannten Einflußzone bestehen.

Im englischen Unterhaus erklärte die Regierung zur persischen Frage: „Die russische Regierung hat die kategorischsten Versicherungen abgegeben, daß ihr Vorgehen einen rein provisorischen Charakter trägt, und daß sie nicht die Absicht hat, die Grundsätze des englisch-russischen Abkommens von 1907 zu verletzen.“ — Die persische Regierung hat nun ihrerseits ein Ultimatum an Rußland gerichtet, in dem verlangt wird, daß die russischen Truppen nicht über Kaswin hinaus vorrücken sollen, und daß ein etwa geplanter Nachschub von Truppen rückgängig zu machen sei. Wenn diese Forderungen nicht innerhalb 30 Stunden bewilligt würden, werde Persien die Offensive ergreifen.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Breslau. Mittwoch vormittag 11 Uhr besichtigte der Kaiser die Breslauer Universität und begab sich hierauf zum Frühstück bei dem Kardinal-Fürstbischof Dr. v. Kopp.

Die Kaiserin ist erkältet und hat deswegen ihren Besuch in Primkenau absagen lassen müssen, wo sie am Mittwoch nachmittag mit dem Kaiser zusammentreffen wollte.

Der Berliner Metallarbeiter-Streik beendet! In den großen Räumen der „Neuen Welt“ in der Hasenheide wurde Mittwoch von 10 Uhr vormittags ab die Vertrauensmännerversammlung des Verbandes der Metallarbeiter abgehalten, um über die am Dienstag in zwölfstündiger Arbeit zwischen den Delegierten beider Parteien festgelegten neuen Vereinbarungen zu beraten. Es wurden nach dem „B. L.-A.“ insgesamt 2529 Stimmen abgegeben, davon waren 712 Stimmen für die Annahme, 1817 Stimmen für die Ablehnung der Vereinbarungen. Da indessen die Ablehnung der Vereinbarungen eine Fortführung des Streikes bedeutet, und hierfür nach den Statuten der Gewerkschaft eine Dreiviertelmajorität notwendig ist, so müssen die Vereinbarungen trotzdem als angenommen gelten, weil die Majorität, die für die Fortführung des Streiks erforderlich gewesen wäre und im vorliegenden Falle 1896 Stimmen ausgemacht hätte, nicht vorhanden war. Somit gelten die Differenzen in der Berliner Metallindustrie für beigelegt, und die Aussperrungen haben ihr Ende gefunden.

Die Eröffnung des neuen elsaß-lothringischen Landtags fand Mittwoch nachmittag 3 Uhr im Fahnensaal des Kaiserpalastes zu Straßburg statt. Es war die erste nach der neuen Verfassung, zu der sämtliche Abgeordneten der Ersten und Zweiten Kammer, ausgenommen Wetterlé, Blumenthal und die elf Sozialdemokraten, erschienen waren. Der Kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, verlas die Thronrede.

Todessturz zweier Flieger. Der englische Flieger Oxley stürzte am Mittwoch in Filey während eines glänzenden Fluges ab, brach den Hals und war sofort tot. Sein Begleiter, ein Deutscher namens Weiß, ist ebenfalls tot.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser. Dienstag nachmittag um 3 Uhr begab sich der Kaiser nach herzlicher Verabschiedung im Schloß zu Pleß in Begleitung des Fürsten von Pleß zum Bahnhof. Um 3 Uhr 10 Minuten fuhr der kaiserliche Sonderzug nach Breslau ab, wo die Ankunft abends gegen 7 Uhr erfolgte. Der Kaiser begab sich sofort nebst Gefolge zum Offizierkasino des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1 in Kleinburg, wo er das Abendessen einnahm. — Wie weiter gemeldet wird, hat der Monarch zugunsten der durch die Ueberschwemmung in Südbrasilien Geschädigten den Betrag von 10 000 ℳ gespendet.

Das englische Königspaar ist am Dienstag von Bombay nach Delhi abgereist, wo bekanntlich die Krönungszeremonie stattfindet. In den Straßen bildeten Truppen Spalier. Die Menge begrüßte die Majestäten überall auf das herzlichste. — Das Programm der Feierlichkeiten mußte geändert werden, da bereits wieder ein großer Brand auf dem Krönungsgelände zu beklagen ist, auf dem erst dieser Tage ein Feuer große Werte vernichtete. Das große Zelt, in welchem der König die indischen Fürsten bei seiner Ankunft empfangen sollte, wurde durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Das Zelt ist unersetzlich wegen der Pracht seiner Dekorationen. Die Entstehungsursache ist unbekannt, man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß indische Fanatiker, welche die englische Herrschaft mit Schmerz empfinden, die beiden Brände böswillig verursachten.

Der japanische Botschafter in Berlin, Baron Chinda, hat mit seiner Gemahlin Berlin verlassen. Er reist über Sibirien zu kurzem Aufenthalt in die Heimat, um Anfang nächsten Jahres seinen neuen Botschaftsposten in Amerika anzutreten.

Prinzessin Eulalia. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich der spanische Ministerrat mit der Angelegenheit der Infantin Eulalia beschäftigt und die Frage erörtert, ob die Infantin ihres Ranges oder der ihr durch die Zivilliste gezahlten Jahresapanage von 250 000 Pesetas verlustig erklärt werden solle. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen. Doch heißt es, daß eine Rangenthebung als undurchführbar erkannt wurde, da die Infantin ihren Rang kraft ihrer Geburt und nicht durch die Gnade des Königs besitze. Die Infantin Eulalia sandte an den Ministerpräsidenten Canalejas folgendes Telegramm: Ich erwarte meine Bestrafung, aber ich bitte, sie mir möglichst bald bekanntzugeben, da ich zu reisen gedenke.

Aus Groß-Berlin.

Zum Kampf in der Metallindustrie. Am Dienstag fanden bekanntlich zwischen dem Verbande der Berliner Metallindustriellen einerseits und dem Deutschen Metallarbeiterverband auf der anderen Seite erneute Verhandlungen statt, um abermals zu versuchen, die seit Wochen schwebenden Differenzen zu schlichten. Es gelang im Laufe des Abends, eine Vereinbarung zustande zu bringen, die indes noch nicht den endgültigen Frieden bedeutet, da auch diesmal die Delegierten des Arbeiterverbandes kein selbständiges Beschlußrecht hatten, sondern die von ihnen gebilligten Vereinbarungen erst einer Versammlung der meist interessierten Former und Gießereiarbeiter vorzulegen haben. Diese Versammlungen fanden im Laufe des Mittwoch statt, über ihren Verlauf war bis zum Abschluß dieser Zeilen noch nichts bekannt.

Eine Gasometerexplosion ereignete sich in Borsigwalde. Der Gasometer der Firma Lindaus Eismaschinen Aktiengesellschaft, Abteilung für Gasverflüssigung und Wasserstoffanlagen, der etwa achthundert Kubikmeter Gas faßt, flog, nachdem anscheinend durch einen Funken aus dem daneben aufgestellten Motor die Gasmenge explodiert war, unter heftiger Detonation, die man Kilometer weit hörte, in die Luft und stürzte in sich zusammen. Es wurde niemand verletzt.

Aus aller Welt.

Feier des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen. Am 24. Januar 1912 werden 200 Jahre seit der Geburt Friedrichs des Großen verflossen sein. Mit Ermächtigung des Kaisers hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß in allen Schulen des preußischen Staates dieses Ergebnisses bei der Kaisersgeburtstagsfeier am 27. Januar in würdiger Weise besonders gedacht werde. Der Kaiser hat, der „Kreuzzeitung“ zufolge, aus Anlaß dieses Erinnerungstages 100 000 Exemplare einer volkstümlichen Gedenkschrift über den großen König gestiftet, welche unter dem Titel „Aus dem Leben Friedrichs des Großen. Denkwürdige Worte des Königs nebst kurzer Erzählung seiner Taten“ von dem Generaldirektor der Königlichen Staatsarchive, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Koser herausgegeben und im Cottaschen Verlage erscheinen wird. Sie sollen bei der Schulfeier als Geschenk verteilt werden.

Mord aus Rache. Wie aus Breslau gemeldet wird, wurde bei einem Schlafzimmerbrand in der Wohnung der Witwe des Amtsrichters Haman in der Fischergasse die elfjährige kranke Tochter Erika mit schweren Kopfwunden bewußtlos aus dem brennenden Bett gerettet und verstarb noch in derselben Nacht. Die Annahme, daß sie sich die Kopfwunden bei einem Fluchtversuch durch Aufschlagen auf die Bettkante zugezogen habe, wurde durch die Auffindung eines blutigen Hammers widerlegt. Schließlich gestand der fünfzehnjährige Diener der Familie Haman, Erich Renner, den Erika häufig geneckt hatte, daß er dem Mädchen aus Rache fünf Hammerschläge auf den Hinterkopf versetzt und zur Verdeckung seiner Tat das Bett angezündet habe. Man vermutet, daß Renner, der als phlegmatischer, fauler Bursche geschildert wird, nicht ganz zurechnungsfähig ist.

Zur Tabakarbeiteraussperrung in Westfalen. Wie verlautet, hat der Landrat des Kreises Minden in Westfalen Unterhandlungen zur Beilegung der Tabakarbeiteraussperrung in Westfalen eingeleitet. Die Unterhandlungen sollen sich zunächst auf die Betriebe beziehen, in denen von den Arbeitern die Forderung nach höheren Löhnen erhoben worden ist, und die damit den Anlaß zur Aussperrung gegeben haben.

Doppelmordversuch. Eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau knüpfte in Köln ein Verhältnis mit einem Arbeiter an, der nach einiger Zeit als lungenleidend einer Anstalt zugeführt wurde. Als letzter Tage der Kranke die Frau aufsuchte, erfuhr er, daß sie sich inzwischen mit ihrem Mann ausgesöhnt hatte. Er feuerte sechs Revolverschüsse auf die Eheleute ab, die beide schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Täter wurde in der Heilanstalt untergebracht.

Die Sekte der Erdrosseler. In Saratow (Rußland) wurde, dem „B. T.“ zufolge, ganz zufällig die Existenz der entsetzlichen Sekte der „Erdrosseler“ oder „Podpolniki“ entdeckt. Diese Sekte bildet eine verstümmelte Abart der bekannten „Beguny“, die ihre Mitglieder lebendig begraben. In der Sekte der „Erdrosseler“ darf jedes Mitglied, das seine Seele zu retten wünscht, nicht länger als 60 Jahre leben. Aus diesem Grunde werden die Mitglieder dieses Alters unter Gebet, das die Mitglieder der Sekte sprechen, und unter Gesang von Psalmen und dem Vorlesen alter heiliger Bücher erdrosselt oder erstickt. Gewöhnlich werden dem Opfer mehrere Kissen auf das Gesicht geworfen, auf das sich die Gläubigen setzen. Die Polizei entdeckte in Saratow das Verschwinden mehrerer alter Leute, darunter des Hausbesitzers Kabankin. Nach längerem Suchen fand die Polizei in dem Gebetshaus der „Erdrosseler“ unterirdische Gänge, in denen die Sektierer ihre Opfer begruben. Die Sekte besteht seit 15 Jahren. Der Sohn des verschwundenen Kubankin und dessen Frau wurden verhaftet. Die Zahl der erdrosselten Sektierer konnte noch nicht festgestellt werden.

Zum Bombenattentat von Istip. Wie die amtliche Untersuchung des Bombenanschlages in der Moschee von Istip ergeben hat, wurden ein muselmanisches Kind getötet und 12 Muselmanen verletzt. Weiter wurden 14 Bulgaren getötet, 32 schwer, 56 leicht und 69 unbedeutend verletzt. Die Ordnung wurde wiederhergestellt, ehe noch die Ereignisse die Ausdehnung eines Aufruhrs angenommen hatten. — Der Urheber eines Attentats auf die Gendarmeriebaracke bei Köprülü, der sich Tane Mita nennt und aus Istip gebürtig ist, wurde verhaftet.

Kurze Inlands-Chronik.

Weihbischof Likowski in Posen, dem der Rote Adlerorden zweiter Klasse verliehen wurde, erhielt seine Ernennung zum Titularerzbischof.

In der Notwehr. Der Gärtner Golombek erschoß in der Notwehr den Ortsschmied Musial in Ilsenau bei Samter (Provinz Posen).



Tretbar's automatische Wagendächer.

Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig

Einzige Kinderwagenfabrik, welche direkt für Private fabriziert und direkt liefert. Verlangen Sie umsonst und frei meinen Fabrikkatalog in Kinderwagen, Sportwagen, Klappsportwagen, Leiterwagen, Babybettgestellen, Kinderkörben. Puppenwagenfabrikpreisliste wollen Puppenwagenbedürfende extra verlangen. Eine Fabrikpreisliste in Reisekörben, Rohrkoffern, Kupeekoffern, Wäschekörben, Industriekörben auch allerhand Wirtschaftskörben verlange, wer hiervon braucht. Für Rohrmöbel sei meine reichhaltigste Möbelliste empfohlen, sie enthält: Sessel, Tische, Bänke, Liegestühle, Strandkörbe und Anderes. Sagen Sie, welcher obiger Artikel meiner Fabrikation Sie gerade interessiert, ich komme Ihnen kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit für Sie mit reichhaltigsten Zeichnungen und billigsten Preisangaben näher. Sie wählen daheim ganz unbeeinflusst bei Kassakauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung geg. Kontrakt. Alles nach Ihren Wünschen. Schreiben Sie gefälligst an: **Julius Tretbar in Grimma bei Leipzig.** Aeltesto, grösste Kinderwagenfabrik Sachsens.

Fest-Geschenke

von bleibendem Wert sind

Gesang- u. Gebetbücher, Bibeln.

In soliden Einbänden von den einfachsten bis zu den elegantesten vorrätig in der Buchhandlung von

W. Felting, Kamen, Markt.

Wer den neuesten Roman von

Gerhart Hauptmann

betitelt „Atlantis“, lesen will, abonniere für 2 Mark monatlich auf das „Berliner Tageblatt“, das dieses bedeutsame Werk des gefeierten Dichters im Tagesfeuilleton des nächsten Quartals veröffentlicht. Jeder Abonnent erhält mit dem

Berliner Tageblatt

allwöchentlich 6 wertvolle Wochenschriften kostenfrei: Montag: Der Zeitgeist, Mittwoch: Technische Rundschau, Donnerstag: Der Weltspiegel, Freitag: Ulk, Sonnabend: Haus Hof Garten, Sonntag: Der Weltspiegel.

Mehr als

208000 Abonnenten.

Berliner Volks-Zeitung

Täglich 2 Ausgaben

mit den Beiblättern:

ULK weltbekanntes, farbig illustriertes Witzblatt (8 Seiten)

Illustr. Familien-Zeitung

mit aktuellen Bildern, Romanen usw. (16 S.)

Illustrierte Kinder-Zeitung

mit lustig. Bildern, Erzählungen, Spielen (8 S.)

Tägl. Unterhaltungs-Blatt

mit Romanen u. Abhandlungen a. all. Gebieten

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von 90 Pfennig monatlich

Probenummern

an jedermann kostenfrei von der Expedition Berlin SW. 19, Jerusalemer Str. 46/49

Mehr als **76000** Abonnenten

Dortmunder Union-
Pilsener
Hotel Biermann.

Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen, wie:
Herren- u. Damenuhren, Uhrketten, Colliers, Armbänder, Ringe, Ohrringe moderne Armreifen u. Blusennadeln.
Neuheit: Altdeutscher Schmuck etc.

Spezialität: Fugenlose **Trauringe**
in allen Preislag. Gravieren gratis

Reparaturen
sowie vergolden u. versilbern wird billigst u. fachmännisch auf eigener Werkstatt ausgeführt.

Julius Erlenbeck,
Gold- und Silberschmied,
Kamen, Weststrasse 65

Millionen
gebrauchen gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen".
6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Aeußerst bekömmliche u. wohlschmeck. Bonbons.
Paket 25, Dose 50 Pfg.
zu haben in Kamen bei:
Germania-Drogerie,
W. Blankenstein,
Gebr. Wolff.

Wer leidet?
Bei Verstopfung, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Blutandrang, Herzklopfen gebrauche man
Carmol-
Blutreinigungs-
Abführtee
(aus Sennesstrauch bereitet) Preis 50 Pf. Gegen Rheuma, Hexenschuss, Kreuz-, Kopf-, Hals- u. Zahnschmerz hilft Carmol Flasche Mk. 0.60 und 1.00. Zu haben
in Apotheken und Drogerien.

Persil



das selbsttätige
Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschpulver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.
Garantiert unschädlich.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Jede Dame
liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint?
Alles erzeugt die echte:
Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Ko., Radebeul
Preis à Stück 50 Pfg,
ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich
Tube 50 Pf. bei: W. Felting, H. P. Thiel, Heinr. Jacobi, in Bergkamen: Heinr. Jacobi.

Warenhaus
A. Eick & Comp.

Nikolaistraße 5 — **Dortmund** beim Bezirks-Kommando. — **Balkenstr. 36–38**

Bekannt als reelles Verkaufshaus.

Empfiehlt:

Taschen-Uhren
in bedeutender Auswahl.
Herren- und Damen-Uhren
in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren. — Großes Lager in Präcisions-Taschen-Uhren.

Uhrketten
Damen- und Herren-Uhrketten
in riesiger Auswahl.
Das Neueste und Beste in goldenen 585/1000 und 333/1000 Damen- und Herren-Ketten, Gold-Charnier-, Silber-Doublé-, Amerik. Charnier-, Amerik. Doublé-, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten, Perl- und Fantasie-Ketten.

Goldwaren und Schmucksachen
in allergrößter Auswahl:
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, mit und ohne Halskettchen, in echtem Gold und versch. Doublé-Qualitäten. — Damen- und Herrenringe in den modernsten Formen. — Brochen in jeder modernen Ausführung und Qualität. — Ohrgehänge u. Ohrschrauben in neuesten Mustern. — Armbänder in Kettenform, Gliederfasson, Zug- u. Reifen-Armbänder, Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe, Vorstecknadeln, Kreuze 2c. 2c.

Brillanten
Große Auswahl in
Damen- und Herren-Ringen mit Brillanten.
Broschen, Ohrgehängen mit Brillanten.
Medaillons, Vorstecknadeln mit Brillanten.
Damenuhrketten, Schieber mit Brillanten.
Platina-Colliers mit Brillanten.

Silberwaren
Besteckfachen in massiv Silber, echt silberne und alpaccaversilberte Damen-Handtaschen, silberne Stock- und Schirmgriffe, Zigarrenetuis, Feuerzeuge, Bonbonnièren, Crayons, Serviettenbänder, Taschenbürsten, Zigarrenabschneider 2c. 2c.

Bestecksachen
in sehr gut versilberten Qualitäten.
Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Konfekt- u. Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Theemaschinen, Tortenschüsseln, Eisservice 2c.

Broncewaren
Figuren, Stutz- und Prunkuhren, Rahmen, Staffeleien, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästchen, Salon-Uhren, Schreibtisch-Uhren, Vasen, Jardinièren, 2c.

Lederwaren
Albums mit und ohne Ständer, in größter Auswahl, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur Uhren, Freischwinger
Große Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- und Konsol-Uhren, Wecker-Uhren 2c.

Große Weihnachts-Ausstellung
in den Geschäftslokalitäten.
Größte Auswahl. Billigste Preise. Coulante Bedienung.
Täglich ununterbrochen geöffnet.
An den 3 Sonntagen vor Weihnachten jedesmal bis abends 8 Uhr.

Photographische Anstalt
Ernst Brasz, Bahnhofstraße 49.

12 Visit-Bilder, glänzend . .	Mk. 2,50
12 Cabinett-Bilder, glänzend .	Mk. 6,50
12 Visit-Bilder, matt . .	von 4 Mk. an
12 Cabinett-Bilder, matt .	von 9 Mk. an

als Weihnachtsgeschenk
besonders geeignet.
Vergrößerungen nach jedem Bilde
in bester Ausführung zu den billigsten Preisen.

Bringe den geehrten Bewohnern von Kamen und Umgegend meine
Weihnachts-Ausstellung
in empfehlende Erinnerung.
Feinste Torten im Anschnitt.
Als Neuheit empfehle Facontorte, Kleeblatt, Traube auf Weinblatt und Hufeisen 2c.
Aachener Printen (frisch)
sowie Marzipan 1/4 Pfund 25 und 40 Pfg.
Zu Sonntag ff. Wurstbrödchen.
Carl Hillmann
Konditorei. Telefon 224. **Cafe.**

— Mein —
Korsett „Imperial"
Form Directoire
ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann.
Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial hochmod. schlanke Figur.
Preis 6,50, 8, 12,50 Mark
bis zu den feinsten.
Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bülhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.



Weihnachtsaufträge
auf Anfertigung von
Wäsche- und Monogrammstickereien
bitte ich möglichst bald zu erteilen, um rechtzeitig liefern zu können. - - -
G. Beckmann, Unna,
Wäsche und Ausstattungen.

Pelze
auf eigener Werkstatt angefertigt
empfiehlt
Fr. Seck, Kürschnermeister,
Kirchstrasse 7 **Kamen** Kirchstrasse 7.
Reparieren u. Modernisieren alter Pelze
wird schnellstens und billigst ausgeführt.

Nr. 145. — 29. Jahrg. **Märkische Zeitung** Freitag, 8. Dez. 1911

Amtliches Publikations-Organ für die Stadt Kamen / Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm

Rose & Co. Dortmund.

Zu Geschenken geeignete Artikel sind in allen Abteilungen zu besonders vorteilhaften Preisen ausgelegt.

Kleiderstoffe

Hauskleider engl. Geschmack . 85 Pf
Diagonal moderne Farben . . 85 Pf.
Popeline in allen Nuancen . . 1.35
Mohair solides Gewebe, in schöner Ausmusterung . . 1.35
Satintuch weichfallend in allen Farbentönen . . . 1.50
Blusenflanelle mod. Streifen 85 Pf
Blusenstoff mit breiter Bordure 1.25

Reste u. einzelne Roben bedeutend unter Preis.

Neue Stoffe für die Sommer-Saison 1912.

Blusen- und Kostümstoffe
Aparte Voiles u Bordüren für Gesellschafts-Kleider.

Seidenwaren

Reins. Louisine-Schotten Helvetia, moderne Farben Meter 95 Pf.
Reins. Louisine-Streifen m 1.35
Reins. Liberty schwarz, besond. schwere Qual. m 1.35
Reins. Pailette schwarz Meter 1.65
NeueStreifen auf Surrah- u. Taffet Fond, französische Qualität Meter 1.95
Abgepasste Roben in Batist und Tüll
Neue Roben in echter Schweizer Feston-Stickerei.

Baumwollwaren

Kleidersiamosen in hellen schönen Dessins . Meter 52 Pf.
Schürzensiamosen in modernen Streifen . . . Meter 68 Pf.
Schürzensiamosen Ia. Qual., mod. Streifen . . Meter 95 Pf.
Schürzendruck Meter 78 Pf.
Sportflanelle Meter 45 Pf.
Croiséflanelle ungebleicht . . . . . Meter 38 Pf
Unterrockflanelle Meter 42 Pf.
Kleidervelours Meter 45 Pf.
Helle Waschstoffe für Mädchenkleider . . . Meter 58 Pf.
Fertige Servierkleider aus waschechten Stoffen . . . 5.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe Wolle mit Seide, modefarbig, kostümfarbig und schwarz 2.00
Herren-Trikot-Handschuhe 2 Druckknöpfe, farbig . . . . . 95 Pf.
Herren-Trikot-Handschuhe reine Wolle, 1 Druckkn. in Lederfarb. 1.85
Damen-Trikot-Handschuhe farbig, 2 Druckknöpfe . . . . . 80 Pf.
Damen-Trikot-Handschuhe kostümfarb., 2 Druckkn. m. Seidenfutter 1.10
Damen-Handschuhe imit. Dänisch in allen Lederfarben 1.25
Besonders preiswert **Damen - Glacé - Handschuhe** in all, Grössen 95 Pf.

Weisswaren

Kissenbezug Hemdentuch, 3 Seiten festoniert . . 1.15
Kissenbezug prima Hemdentuch, 3 Seiten 3teil. Zacke 1.35
Teegedeck weiss mit buntem Rand mit 6 Servietten 3.85
Teegedeck modernes Blumenmuster mit 6 Servietten 4.65
Tischgedeck Macco, eleg. Blumenmuster, mit 6 Servietten 5.90
Trockentuch rot und blau . . . . . ½ Dtz. 1.20
Handtuch Halbleinen Jaquardgebild, 60 mal 80 cm gross ½ Dtz. 2.25
Handtuch Hausmacher Drellhandtuch 60 mal 100 cm, ges. u. geb., ½ Dtz. 3.45
Bettuch Halbleinen, Gr. 150 mal 233 cm Stück 2.10
Bettuch prima Halbleinen, Grösse 150 mal 233 cm, ... Stück 2.50
Ein Posten Tischtücher prima Halbl. Jacq. Gr. 115 mal 165 cm St. 1.95

Pelze

Eigene Kürschnerei.

Hermelin-Kravatte 100 cm lang, mit echten Schweifen 28.50
Hermelin-Stola 150 cm lang. mit 6 echt. Schweif. 39.00
Nerz-Stola 2 fellig, 125 cm lang 40.00
Murmel-Echarpe zobelfarb., breite Form. 215 cm lang 29.00
Sealbisam-Kravatte 150 cm lang, mit Silberquasten 39.00
Steinmarder-Kollier 165 cm lang, mit Hermelinfutter 48.00

Damenwäsche

Damenhemd Schulterschluss, Herzp., mit Festonzacke . 1.45
Damenhemd in Vorder- u. Schulterschluss, Ia Hemdent u. Hohlsaumb. 1.90
Damenhemd Shawlform, mit breitem Lochfeston . . 2.25
Damenhemd i. Vorder- u. Schulterschl., Ia Hemdent. u. Madap.-Lochf. 2.65
Damen-Beinkleid a. gerautht. Croisé festoniert 1.45
Damen-Beinkleid a. gerauht. Croisé m. eleg. Fest.-Vol. . . 1.95
Damen-Beinkleid a. Hemdentuch m. eleg. Fest.-Vol. . . 1.50
Damen-Beinkleid a. Hemdentuch, Knieform m. eleg. Festonvol. 2.45
Damen-Nachthemd a. Hemdentuch, m. Umlegekr. u. breit. Fest. 3.65
Damen-Nachthemd m 4 eck. Ausschnitt und elegantem Feston 3.95
Damen-Nachtjacke a. Croisé mit Festonzacke . . . 1.80
Damen-Nachtjacke m. Lochfeston 2.30
Anstandsröcke a. schön gemust. Biber 1.25
Anstandsröcke aus Eiderflanell 1.65
Anstandsröcke weiss Croisé, mit ausgezackt Volant . . 1.95
Anstandsröcke weiss Piqué, mit 3 teil. ausgez. Volant . . 2.35
Ein Posten **Kaffeedecken** grau Leinen, m. mod. Künstlerzeichnung
Grösse 130/130 cm Stück 2.10
Grösse 130/160 cm Stück 2.65

Grosse Posten Damen- und Kinder-Konfektion

Portofreier Versand aller Aufträge. **zu bedeutend herabgesetzten Preisen.** **Stoffmuster franko.**

Sonntag, den 10. Dezember, bleiben unsere Geschäftsräume bis **abends 8 Uhr** geöffnet.

Zur Wahlbewegung.

Solingen, 1. Dez. Eine **Erleichterung des Wahlgeschäfts** bei der bevorstehenden **Reichstagswahl** und zugleich eine Vereinfachung der Wählerlistenkontrolle bezweckt ein Verfahren, das die hiesige Stadtverwaltung handhaben will. Jeder Wahlberechtigte, der in der Liste verzeichnet steht, erhält schon vor Beginn der Offenlegungsfrist von der Stadtverwaltung eine **schriftliche Mitteilung,** daß er eingetragen ist, ferner wo und unter welcher Nummer er zu wählen hat. Dadurch wird das umständliche Einsehen der Wählerliste überflüssig gemacht, und nur derjenige, der keine Mitteilung erhält, braucht zum Rathaus zu gehen, um während der Offenlegungsfrist seine nachträgliche Eintragung zu verlangen. Auch das Wahlgeschäft wickelt sich glatter ab. Der Wähler tritt an den Wahltisch heran, nennt seine Listennummer und kann dann seinen Zettel in die Wahlurne stecken. Auch mehrere andere Gemeinden unseres Wahlkreises haben sich entschlossen, in ähnlicher Weise zu verfahren.

Deutsches Reich.

Reichstagsauflösung. Die „B. P. N." schreiben: Dem Schlusse des Reichstags wird wahrscheinlich bereits diesen (heutigen) Freitag dessen Auflösung folgen. Die Geltungsdauer der Freifahrkarten der Reichstagsabgeordneten wird dadurch nicht berührt, sie bleiben vielmehr bis zum 13. d. M. in Geltung. — Zu der gleichen Frage schreibt die „N. A. Z.": In der Presse werden vielfach Erörterungen an den Umstand geknüpft, daß der Reichstag am 5. Dezember geschlossen und nicht aufgelöst ist, obschon eine Auflösung im Hinblick auf die bevorstehenden Neuwahlen gesetzlich geboten sei. Der Grund für dieses im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Reichstags gewählte Vorgehen liegt einfach darin, daß bei der großen Zahl wichtiger Gesetze, die am letzten Sitzungstage des Reichstags noch zur Annahme gelangten, dem Präsidium Zeit gelassen werden mußte, die Beglaubigungen der Beschlüsse vorzunehmen und die sonstigen Geschäfte des Reichstags ordnungsmäßig abzuwickeln. Der Erlaß einer Kaiserlichen Verordnung über die Auflösung des Reichstags und über den Zeitpunkt der Neuwahlen steht unmittelbar bevor.

Ein Nationalliberaler über die Reichsfinanzreform. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Bankdirektor Ortel in Thorn hat in einer Versammlung in Kulmsee der „Conf. Corr." zufolge über die von seiner Partei so verurteilte Reichsfinanzreform gesagt: „Die Parteien, die die Reichsfinanzreform geschaffen, haben sich unzweifelhaft ein großes Verdienst um die Wohlfahrt unseres Vaterlandes erworben. Dies zu bestreiten, wäre unehrlich. Die Finanzen unseres Reiches sind nun auf einen festen Fuß gestellt, die unsicheren finanziellen Verhältnisse, unter denen unser Ansehen im Auslande schon bedenklich gelitten hat, sind beseitigt." — Dies ehrliche Wort eines Nationalliberalen sollte in dem bevorstehenden Kampf auch da gehört werden, wo man mit der konservativen Politik sich aus Ueberzeugung nicht einverstanden erklären kann.

Der Nachfolger v. Jagows? Anläßlich des Breslauer Kaiserbesuchs wird der „Breslauer Ztg." von sonst gut unterrichteter Seite die schon wiederholt aufgetauchte Nachricht bestätigt, daß der Breslauer Präsident v. Oppen zum Nachfolger des Berliner Polizeipräsidenten v. Jagow ausersehen ist, der auf einen anderen höheren Verwaltungsposten befördert werden soll.

Ueber die Wirkung der Notstandstarife auf die Einnahmen der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.": Es ist festgestellt, daß der Monat Oktober an Frachtausfällen gebracht hat: bei Kartoffeln 2 Millionen Mark, bei frischen Feld- und Gartenfrüchten 0,3 Millionen, bei Futter- und Streumitteln 1,3 Millionen, bei Düngemitteln 0,3 Millionen, zusammen also 3,9 Millionen Mark. Im Oktober sind die Notstandstarife zum ersten Male voll in Wirksamkeit getreten. Vorher hatte der September, in dem diese Tarife nur kurze Zeit in Kraft standen, schon einen Ausfall von 1,1 Millionen Mark gebracht.

Geheime Pläne des Hansabundes? Nach der sozialdemokratischen Magdeburger „Volksstimme" soll der Präsident des Hansabundes, Geheimrat Rießer, in einer vertraulichen Wählerversammlung zu Magdeburg gesagt haben: „Bei den 220 Kandidaten, die der Hansabund bei der bevorstehenden Reichstagswahl aufgestellt habe, hoffe er, auch eine große Anzahl Mandate zu bekommen. Wenn er diese erst habe, werde man mit einer eigenen Gründung in irgendeiner Form vorgehen. Darüber dürfe man aber um des Himmels willen noch nichts in die Oeffentlichkeit kommen lassen, denn die kleinste Indiskretion könnte den Plan gefährden." Der „Vorw." vermutet, daß es sich dabei um Gründung einer neuen Partei handele. Aber die Quelle ist doch jedenfalls noch eine recht trübe, aus der dabei geschöpft wird.

Ausland.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Nach Meldungen aus Tripolis vom 6. d. M. ist „die Oase vom Feind geräumt" — auf wie lange, wird allerdings nicht gesagt! Merkwürdig ist in diesem Zusammenhang auch, daß die Italiener am 7. d. M. „ein großes Beduinenlager im Süden von Ainzara überfielen und in Brand steckten, ebenso ein großes Lager bei Bireleturk." — Ueber den Stand der Dardanellenfrage bleiben die Nachrichten undurchsichtig. Jedenfalls handelt es sich nur um vorläufige Sondierungen Rußlands in Konstantinopel ohne verbindlichen Charakter, und man glaubt denn auch, daß kaum viel dabei herauskommen wird. — Bei einem Zwischenfall an der türkisch-russischen Grenze sollen zwei Russen und zwei Türken getötet und ein Türke verwundet worden sein. Der türkische Botschafter in Petersburg ist mit der Erledigung der Angelegenheit beauftragt worden.

Aus China.

Nach offiziellen Meldungen aus Peking vom 6. d. M. hat Prinz Tschun die Regentschaft niedergelegt. Die bisherigen Großsekretäre Hsu-Shi-chang und Shih-hsü sind zu Vormündern des Kaisers ernannt worden. Die Regentschaft fällt fort. Die Regierung geht in die Hände des Ministerpräsidenten über, während die Kaiserin-Witwe und der Kaiser Audienzen abhalten und zeremonielle Funktionen ausüben. Die Kaiserin-Witwe hat ein Edikt erlassen, in dem sie erklärt, daß der Regent infolge der Unzufriedenheit und Unruhen im Lande auf die Regentschaft Verzicht geleistet hat. Das Edikt gibt ferner der Bereitwilligkeit des Thrones Ausdruck, dem Wunsche nach einer repräsentativen Regierung nachzukommen. Zwischen den Truppen der Kaiserlichen und der Rebellen ist der Waffenstillstand auf drei weitere Tage verlängert worden. In Schanghai sind alle Vorbereitungen getroffen für die Zusammenkunft, welche dort zwischen den Vertretern Yuanschikais und den republikanischen Delegierten stattfinden soll, um über die Friedensbedingungen zu verhandeln. — Gleichzeitig meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Die chinesische Regierung hat hier mitteilen lassen, daß für die verschiedenen Verwaltungszweige in China jetzt verantwortliche Kabinettsminister ernannt worden sind. Die bisher von Prinzen und Verwandten des Kaiserhauses ausgeübte Oberaufsicht über die Ministerien, überhaupt der Anteil der Prinzen an der Regierung falle künftig fort. Wie in konstitutionellen Staaten, seien für alle Regierungshandlungen die betreffenden Ressortminister allein verantwortlich. In Zukunft würden alle Mitteilungen des Ministeriums des Aeußeren an die fremden Gesandten in Peking im Namen des Ministers des Aeußeren ergehen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Senat von Hamburg wählte für das Jahr 1912 Bürgermeister Dr. Burchard zum Ersten Bürgermeister und Dr. Schröder zum Zweiten Bürgermeister.

Der österreichische Handelsminister erklärte zur Frage der deutschen Schiffahrtsabgaben, daß es der unerschütterliche Entschluß der derzeitigen Regierung sei, in dieser Frage an der ablehnenden Haltung der früheren Regierungen festzuhalten.

Die römische „Tribuna" tritt energisch den Preßversuchen entgegen, Italien und Oesterreich gegeneinander aufzuhetzen und betont stärker denn je die Wichtigkeit des Dreibundes, auch im Blick auf die letzte Kanzlerrede.

Im englischen Unterhaus wurde am Mittwoch die dritte Lesung der Versicherungsbill mit 324 gegen 21 Stimmen angenommen. Ein Amendement, welches das Prinzip der nationalen Versicherung billigte, aber erklärte, die Vorlage sollte in der nächsten Session noch weiter geprüft werden, war mit 320 gegen 223 Stimmen abgelehnt worden.

Im englischen Unterhaus erklärte Asquith auf Anfrage, es beständen mit Frankreich keine geheimen Vereinbarungen, außer den bereits bekannt gegebenen, ebenso beständen keine geheimen Vereinbarungen mit irgendeiner fremden Regierung, die Großbritannien irgendeine Verpflichtung auferlegten, mit dem Heere oder mit der Flotte irgendeiner anderen Macht Beistand zu leisten. Es gebe keine Geheimverträge neueren Datums.

An den französisch-spanischen Verhandlungen wegen Marokkos in Madrid beteiligt sich auch der englische Botschafter. Canalejas hofft das Abkommen bis zum 10. Januar abgeschlossen zu haben.

Der russische Minister des Aeußeren Sasonow, der am Mittwoch in Paris eingetroffen war, hatte mit den leitenden Staatsmännern wichtige Besprechungen über verschiedene aktuelle Fragen, insbesondere über die Frage der Dardanellen-Durchfahrt. Es heißt, Frankreich sei prinzipiell geneigt, die Forderung Rußlands nach Erlangung der freien Durchfahrt durch die Dardanellen zu unterstützen. (?)

Eine unlängst nach Petersburg entsandte Mongolenabordnung erklärte den dortigen Regierungskreisen, die Mongolen wünschten unter den Schutz Rußlands zu treten. „Nowoje Wremja" schreibt, Rußland dürfe nicht schwanken, die Unabhängigkeit der Mongolei anzuerkennen.

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

(Nachdruck verboten.)

Fast zu derselben Minute, in der Wiegandt Driebusch erreichte, klapperte das Mietsfuhrwerk mit Melchior Rosenstock über das Lindenecker Hofpflaster. Es war eine tolle Fahrt gewesen. Rosenstock hatte nicht nur einmal, sondern hundertmal geglaubt, sein letztes Stündlein wäre gekommen. Erst kurz vor Lindeneck war es dem Kutscher gelungen, die Pferde zu zügeln.

Nun hatte man alle Fährlichkeit überwunden. Rosenstock atmete erleichtert auf, und als er Lindeneck sah, vergaß er selbst den „groben" Inspektor und den Verlust, den ihm dieser „hinterlistige Kerl" zugefügt.

Sein prüfender, taxierender Blick wanderte über den ganzen Hof. Er sah manches gebrechliche Alter, manchen schiefen Giebel, wohl auch wurmstichigen Balken. Aber er fand keine Loddrigkeit, nichts, was auf eine schlechte Leitung in der Wirtschaft schließen ließ. Ueberall standen Akkuratesse und Sauberkeit, Ordnungsliebe und Fleiß mit freundlichen, glänzenden Gesichtern und erzählten von der Mühe und dem willigen Bestreben, Altes zu stützen und Neues zu schaffen. Freilich, von der großen, großen Mühe. Wer scharfe Augen hatte, sah sie und das langsame Müdewerden und das bittere Nichtvermögen.

Und Rosenstock hatte scharfe Augen. — Zufrieden kletterte er vor dem Herrenhause vom Wagen, gab dem in der Tür erscheinenden Diener seine Karte und stand dann abwartend im Flur.

Heinz verfärbte sich, als er den Namen Rosenstocks las. Also das war die Antwort auf seinen Bettelbrief: Der Besuch seines Gläubigers. Weshalb kam er selbst? Was stand hinter diesem Kommen? . . .

Heinz empfand ein Grauen vor dem Manne. Er erinnerte sich jenes Augustabends in der dunstigen Hofwohnung Berlins und sah das spitzbübisch lächelnde Fuchsgesicht mit dem lauernden Blick der grünlich schimmernden Augen . . . .

Sollte er sich verleugnen lassen?

Ach, es war ja Wahnsinn, dergleichen nur zu denken. Und was hätte es geholfen?

Darum nur schnell! Kein langes Zaudern!

In kriechender Haltung und vor Ergebenheit ersterbend, trat Rosenstock ein. Er warf mit Beteuerungen, wie unangenehm es ihm sei, stören zu müssen, und mit Versicherungen, wie unendlich hoch er die Ehre zu schätzen wisse, Heinz gegenüberstehen zu dürfen, um sich, als wenn ihm die Worte wie Honigseim über die Lippen liefen.

Heinz schnitt endlich das Gewäsch mit kurzer Handbewegung und kaltem Blicke ab.

„Wozu die vielen Worte?" sagte er fast schroff. „Kommen wir zur Sache. Sind Sie mit der Ihnen in Vorschlag gebrachten Prolongation des Wechsels einverstanden?"

Der Ton, in welchem Heinz sprach, reizte Rosenstock.

„Nein!" entgegnete er nur und sagte dies eine Wort kühl und geschäftsmäßig.

„Gut! Dann sehe ich mich genötigt, einen neuen Wechsel auszustellen, um Sie vorläufig zu befriedigen."

Heinz sagte das möglichst gleichgültig und zwang sich zur Ruhe. Aber sein Auge ging erwartungsvoll und bang zu Rosenstock, der nicht gleich antwortete, sondern unter einem nachhaltigen Räuspern auf seinem Stuhl hin und her rutschte, als säße er auf Nesseln.

„Nun?" drängte Heinz zu einer Antwort.

„Ihr Vorschlag findet nicht mein Einverständnis, Herr von Düringen," sagte Rosenstock endlich. Er lehnte sich nach seinen Worten in den Sessel zurück und faltete die dürren Hände über den Leib. Mit zwinkernden Augen beobachtete er, welchen Eindruck seine Erklärung bei seinem Schuldner hervorrief.

Heinz erschrak. Was beabsichtigte der Mann, daß er so wenig Entgegenkommen bewies? . . . Nach geraumer Zeit, während der eine unheimliche Stille durch das Zimmer gegangen war, konnte er erst fragen:

„Wie denken Sie sich dann die Erledigung?" . . . Und in einem schärferen Ton fügte er hinzu: „Aber reden Sie offen! Ich liebe lange Präliminarien nicht."

„Gewiß, Herr von Düringen. Wie Sie wünschen."

Rosenstock richtete sich aus seiner bequemen Stellung auf und entnahm der Brusttasche seines Ueberziehers eine schmale, durch vielen Gebrauch unansehnlich gewordene Dokumentenmappe. Er hielt sie ungeöffnet in der Hand und sagte:

„Ich komme nicht wegen des Wechsels allein, gnädiger Herr. Darüber können wir später reden."

Er schwieg wieder, zog einige Male an dem Gummibande, das die Mappe umschloß, und ließ es knipsend zurückschlagen.

Heinz wußte nicht, wie es geschah, aber unwillkürlich erinnerte ihn das Geräusch des zurückschnellenden Gummibandes an das Knacken beim Spannen eines — Revolverhahnes . . .

Inzwischen hatte Rosenstock der Mappe drei Schriftstücke entnommen.

Heinz starrte auf die zusammengefalteten Bogen, als enthielten sie sein Todesurteil.

„Was soll's damit?" fragte er heiser und deutete auf die Hand Rosenstocks, deren dürre Finger sich wie die Fänge eines Raubvogels um die Schriftstücke schlossen.

Der Gefragte erhob sich, faltete die Bogen auseinander und legte sie auf den Tisch.

„Wollen Sie sich, bitte, davon überzeugen, daß zwei *dieser Dokumente die Unterschrift Ihres Herrn Vaters tragen* und das eine Ihre eigene aufweist?"

Er tippte mit seinem knöchernen Zeigefinger der Reihe nach auf die Unterschriften.

Heinz war neben ihn getreten und betrachtete mit flirrenden Augen die markanten Schriftzüge seines Vaters und seinen eigenen Namen. Endlich fand er Worte.

„Ich erkenne die Echtheit dieser Unterschriften an und sehe auch, daß dieses Schriftstück" — er wies auf das rechts liegende — „der in Ihrem Besitze befindliche Hypothekenbrief über 50 000 Mark ist, wenngleich ich nicht begreifen kann, weshalb Sie den mitgebracht haben. Ganz und gar unverständlich ist es mir aber, auf welche Weise Sie in den Besitz von Dokumenten gelangt sind, die die Unterschrift meines Vaters tragen."

Er stützte sich schwer auf den Tisch und fragte:

„Was hat das zu bedeuten?"

Rosenstock drehte die beiden anderen Bogen herum und benutzte wieder seinen knöchernen Zeigefinger, um jetzt zweimal auf ein fettgedrucktes Wort zu zeigen, das am Kopfe jedes Formulars stand.

Heinz las dieses Wort mit stieren Augen und fuhr taumelnd zurück.

„Wie?" schrie er. „Das sind ja . . . . . "

Er vermochte das Schreckliche nicht zu vollenden und starrte Rosenstock entgeistert an.

„— die beiden anderen Hypothekenbriefe," vollendete dieser, kühl und geschäftsmäßig sprechend. „Gewiß! Und ich habe die Ehre, mich Ihnen als derzeitiger Besitzer derselben vorzustellen. Ich erwarb sie von dem Bankhause Wimpfheimer und Cie. auf rechtmäßige Weise. Darf ich Ihnen vielleicht von dem Inhalte dieses Schriftstückes Kenntnis geben, das die Richtigkeit meiner Angaben bestätigt und mich als den jetzigen Besitzer der beiden Hypotheken designiert?"

Er hatte seiner Brusttasche einen neuen Bogen entnommen, während er sprach. Nun faltete er ihn auseinander und las laut:

„Wir bekennen hierdurch, daß die auf das Rittergut Lindeneck eingetragenen Hypotheken in Höhe von 150 000 Mark und 180 000 Mark, im Gesamtbetrage von 330 000 Mark, mit dem heutigen Tage durch Kauf in die Hände des Herrn Melchior Rosenstock übergehen. Mit der Aushändigung der beiden Instrumente an den genannten Käufer entsagen wir allen Anrechten an den zwei Hypotheken.

Berlin, den 31. Oktober 18 . . .

Wimpfheimer u. Cie."

Rosenstock hatte langsam gelesen, jedes Wort hervorhebend. Nun schob er Heinz das Schriftstück hin und sagte:

„Wollen Sie sich, bitte, überzeugen?"

Heinz vermochte es nicht. Er starrte nur fortwährend auf Rosenstock, der nach dem Lesen verbindlich lächelnd zu ihm hinübersah und seinen goldnen Klemmer putzte.

„Sie sind mit Ihren Mitteilungen noch nicht zu Ende," sagte er endlich eisig und erschauerte vor der Tiefe des Abgrunds, der ihm jetzt entgegengähnte. „Wollen Sie nicht endlich das letzte Wort sprechen?"

Er ging mit schweren Schritten zu seinem Schreibtisch, lehnte sich gegen denselben, als müsse er nach einem Halt suchen, um unter der Wucht des nun Kommenden nicht zusammenzubrechen, und kreuzte die Arme über die Brust. Finster vor sich hinstarrend, mit bleichem Gesicht und fest aufeinandergeschlossenen Lippen, wartete er darauf, daß Rosenstock sprechen solle.

Der schien es nicht gerade eilig damit zu haben. Er putzte immer noch an seinem Klemmer, dann nahm er wieder Platz, räusperte sich, faltete die Hände über den Leib und drehte den Daumen umeinander.

„Aber so reden Sie doch, Herr!" schrie Heinz und knirschte ingrimmig mit den Zähnen.

Rosenstock verbeugte sich verbindlich.

„Sehr wohl, gnädiger Herr! Wie Sie wissen, ist die dritte, von mir gegebene Hypothek nach voraufgegangener einmonatlicher Kündigung zurückzuzahlen. Denselben Passus hat man bei den beiden anderen Hypotheken vorgesehen" . . . . . Er schwieg sekundenlang, räusperte sich und sah Heinz lauernd an. Dann sagte er: „Ich kündige Ihnen hiermit alle drei Hypotheken zum 2. Dezember dieses Jahres" . . . .

„Elender Schuft!" hätte Heinz schreien mögen . . . . Aber er stöhnte nur, wie ein zu Tode verwundetes Wild.

Die geduckte, zusammengekauerte Gestalt Melchior Rosenstocks schien ihm zu wachsen. Wie ein riesenhaftes Gespenst, das den ganzen Raum füllte, quoll es aus dem Sessel empor. Drohend erhob es seine Riesenfäuste, die bereit waren, mit wuchtiger Schwere auf ihn herabzusausen, um ihn erbarmungslos zu zerschmettern.

Mit Gewalt kämpfte er gegen eine drohende Schwäche an, und obwohl er wußte, weshalb Rosenstock die Hypotheken kündigte, fragte er doch monoton:

„Und was werden Sie tun, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich nicht zahlen kann?"

„Dann sehe ich mich genötigt, die Subhastation Lindenecks in die Wege zu leiten" . . . .

Das entsetzliche Wort war gesprochen. Heinz war überzeugt, daß die flehendsten Bitten nicht vermögen würden, es rückgängig zu machen. Und er wollte auch nicht bitten. Mit keinem Blick, keinem Wort!

Ob Rosenstock gehofft hatte, sein Opfer flehend vor sich zu sehen? Vielleicht! Aber die Hoffnung trog.

Heinz reckte sich hoch auf. Ein Blick hoheitsvollen Stolzes sprühte aus seinem Auge und traf sein Gegenüber so vernichtend, daß es fast wie hilfesuchend um sich blickte. Schleunigst raffte Rosenstock die Hypothekenbriefe, die noch immer ausgebreitet auf dem Tische lagen, zusammen und steckte sie wieder in die Dokumentenmappe. Seine Augen verloren den höhnischen Ausdruck. Sie suchten das Gesicht des anderen mit einem Gemisch von Angst und Trotz, die nun in ihnen standen.

Mit drohend erhobenem Arm wies Heinz zur Tür.

„Hinaus!" rief er kalt und verächtlich.

„Sofort hinaus, oder ich mache von meinem Hausrecht Gebrauch. Solange ich noch Herr in Lindeneck bin, werde ich den Schmutz von meiner Schwelle weisen."

Rosenstock wollte aufbrausen. Aber als Heinz mit zornglühender Stirn auf ihn zutrat, kam kein Laut über seine Lippen. Rückwärtsgehend suchte er die Tür des Gemaches und verschwand.

Draußen kehrte das diabolische Grinsen in seine Züge zurück. Mit dem Recht des Besitzers in Haltung und Gebärde ging er den Flur hinab.

Dem Kutscher des Mietsfuhrwerks gab er die Weisung, langsam vorauszufahren und ein Stück von der Einfahrt entfernt zu warten.

Die nassen, triefenden Gäule trotteten langsam an und zogen den klappernden Wagen über den regengrauen Gutshof. Ihr melancholisches Kopfnicken begleitete das Geräusch der sich langsam drehenden Räder in taktmäßigen Bewegungen wie einen klanglosen, bildlich dargestellten Trauermarsch . . . .

Rosenstock ging ein Stück hinter dem Gefährt her und bog dann nach den Ställen ab . . . .

Als derjenige, welcher hier in vier Wochen das Regiment führen würde, glaubte er sich berechtigt, einen kleinen aufklärenden Rundgang vornehmen zu dürfen.

In die Wagenremise steckte er seinen Kopf, und in das ungewisse Halbdunkel der weiten Scheunenflure sah sein begieriges Auge. Dicht an der Wand des langgestreckten Gebäudes dahinschleichend, so daß die träge vom Dachrande herabfallenden Regentropfen klappernd auf seinen Steifhut schlugen und den Ueberzieher marmorierten, kam er zu den Pferdeställen. Vergnüglich schroteten die glatten, glänzenden Tiere ihr Futter und sahen sich verwundert nach dem Fremden um, der an sie herantrat und diesem und jenem von ihnen einen schallenden Klaps auf das blanke Fell gab. — Von drüben her brummten wohlig die Kühe . . . . Ein leises Klirren ihrer schweren Ketten schwebte anheimelnd durch die feuchtwarme, dicke Stallluft . . . . Rosenstock, von dem guten Zustand der Pferde äußerst befriedigt, beschloß, auch dem Kuhstall einen Besuch abzustatten. Er ging den fliesenbelegten Gang hinab und blieb in der geöffneten Verbindungstür stehen . . . . Er zählte die Kühe und überschlug ihren Wert . . . . Den Kopf voller Zahlen, überhörte er hinter sich einen leisen Tritt . . . . Plötzlich packte ihn eine derbe Faust im Genick und schüttelte ihn energisch. Er schrie entsetzt auf und sah, als er sich umwandte, in das zornige Gesicht eines Knechtes.

Fortsetzung folgt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Vorverkaufskarten zum Dortmunder Stadttheater erhältlich im Special-Cigarren-Geschäft von Gustav Rumpff, Kamen, Bahnhofstraße 3.

Sonntag, 10. Dez. Nachmittags 3½—6 Uhr. Volkstüml. Preise. „Die Ratten". Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann. — Abends 8—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. „Der Graf von Luxemburg." Operette von Franz Lehár.

Montag, den 11. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise „Der Meineidbauer". Volksstück von Ludw. Anzengruber.

Dienstag, den 12. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Das Zirkuskind". Operette von Edmund Eysler.

Mittwoch, den 13. Dez. Nachmittags 3½—5¼ Uhr. Volkstüml. Preise. „Dornröschen". Märchen mit Gesang und Tanz von Oskar Will. — Abends 7½—9½ Uhr. Volkstüml. Preise. „Mein Baby". Burleske von Margaret Majo.

Donnerstag, den 14. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Martha oder der Markt zu Richmond." Romantisch-komische Oper von Friedr. v. Flotow.

Freitag, den 15. Dez. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. „Der Meineidbauer". Volksstück von Ludw. Anzengruber.

Sonnabend, den 16. Dez. Nachmittags 3½—5¼ Uhr. Volkstümliche Preise. „Dornröschen". Märchen mit Gesang und Tanz von Oskar Will. — Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Preise. „Mignon". Oper mit Ballett von Ambroise Thomas.

Sonntag, den 17. Dez. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volkstümliche Preise. „Mein Baby". Burleske von Margaret Majo. — Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. „Königskinder". Märchenoper von E. Humperdinck.



Artillerie-Verein Kamen.

Am Sonntag, d. 10. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokale

Versammlung.

Beschlußfassung über Kaiser-Geburtstagsfeier u. Verschiedenes.

Der Vorstand.

16er (Hacketäuer.)

Sonntag nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.



Bienenzucht-Verein Kamen und Umgegend.

Sonntag, den 10. Dezbr., nachmittags 4 Uhr

Versammlung

beim Wirt Biermann am Markt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1911.
2. Vorstandswahl.
3. Vereinszeitung
4. Bienenversicherung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Empfehle mein großes Lager in selbstangefertigten



Pfeifen

W. Meckfessel

Drechslerei

Kamen

Bahnhofstr. 8

---

ff. verzierte

Caffee-, Thee-u. Tafel-Service

für 6 und 12 Personen in

Fayence, ff. Böhm., Schles. und Franz. Porzellan, ff. dekorierte Tassen u. Teller zu Metallkannen. ff. Geschenk-Tassen.

Grossstädtische Auswahl. Nur gute Qualitäten. Billigste Preise.

Emil Altfeld.

Unna, Hertingerstr 2.

Habe in meinem Hause, Lünenerstraße 238,

1 abgeschl. Etage

sowie

2 Mansardenzimmer

einzeln oder auch geteilt zum 1. Januar 1912 zu vermieten.

Gust. von der Heide

Kamen.

Kamener Lichtspielhaus

Telephon 182

Größtes u. schönstes Familien-Theater am Platze

Restaurant Wilh. Friedrichs, am Bahnhof

Sonntag, den 10. Dezember, ab 4 Uhr:

Sensations-Schlager

Die Nachtwandlerin.

Drama.

Ein toller Streich.

Humor.

Der zerstreute Reisende.

Humor.

La Toska

Drama.

Das Schürzenregiment.

Humor.

An der schönen blauen Donau.

Herrliche Naturaufnahme.

Pathe Journal.

Kinematographischer Wochenbericht über die neuesten Weltereignisse.

Außerdem noch zwei Extra-Einlagen.



Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerkerzwecke, mit und ohne Einrichtung zum Sticken und Stopfen empfiehlt

Juliuts Bohde

Bahnhofstraße 52a.

Anleitung gratis. Reparaturen schnell und billig.



Keine Mutter versäume dies zu lesen!

Seit einviertel Jahren bin ich bezw. mein Söhnchen Konsument Ihres Kinderzwiebacks und zwar dem Erfolge, daß er zur lebenden Reklame Ihres Fabrikates wurde. Mit mir benützen nun weitere 3 Familien Ihren Zwieback. Ein Mädchen 3 Monate, das kein, auch das teuerste Präparat behielt, ißt Ihren Zwieback und gedeiht seitdem prächtig. Mein Junge wog mit 9 Monaten vierundzwanzig einhalb Pfund, das glaube ich allein Ihnen danken zu müssen,

N . . . 1/4 09 **Julius G . . .**

Gratisproben und Prospekte durch G. Stempfle, Kgl. Hoflieferant, Oberstdorf bayr. Alpen. Erhältlich: Löwen-Drogerie, Ecke West- u. Nordstr.

Mittl. Staatsbeamter (Brautpaar), sucht zum 1. April 1912

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum Preise von 450 bis 550 Mk.

Off. mit Preisangabe a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 schöne Wohnung

von 3 Zimmern, Kämerstr. 39, zu vermieten.

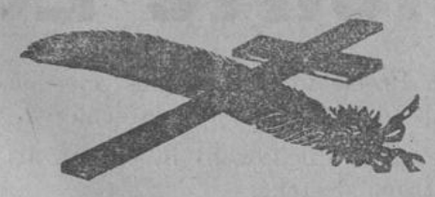
Näh. H. Hinsel, Schulstr. 4.

Pauspapier
Pausleinen
Löschkarton
Zeichenpapier

empfiehlt

W. Felting

Kamen, Markt.



Heute nachmittag 1/4 4 Uhr starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, guter Vater, Schwager und Onkel, der

Gasmeister

Arthur Enders

im 51. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, den 8. Dezember 1911.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schlachthofstrasse 47, aus statt.

Bekanntmachung.

Die Provinz Westfalen hat seit dem 1. Januar 1911 an 26 Orten Wanderarbeitsstätten eingerichtet und zwar in:

1. Altena
2. Arnsberg
3. Bielefeld
4. Bochum
5. Dortmund
6. Gelsenkirchen
7. Gütersloh
8. Hagen
9. Hamm
10. Hattingen
11. Herford
12. Höxter
13. Iserlohn
14. Lippstadt
15. Lüdenscheid
16. Minden
17. Münster
18. Paderborn
19. Recklinghausen
20. Rheine
21. Schwerte
22. Siegen
23. Soest
24. Unna
25. Warburg
26. Witten

Diese gewähren jedem mittellosen Wanderer gegen angemessene Arbeitsleistung unentgeltlich Verpflegung und Unterkunft und weisen ihm unentgeltlich Arbeit nach.

Wer wandern will, muß einen Wanderschein besitzen und darf nur auf den Straßen wandern, welche die gerade Verbindung zwischen den genannten 26 Wanderarbeitsstätten untereinander bilden. Außerhalb dieser Straßen um Almosen ansprechende Wanderer werden in der Regel Landstreicher sein, welche nicht arbeiten wollen.

Im eigenen Interesse der Bevölkerung und zur Bekämpfung des Bettelns und Landstreichens wird dringend gebeten, jeden ortsfremden Wanderer, der um Almosen bettelt, unnachsichtlich ab und an die nächste Polizei- und Gemeindebehörde oder in eine der genannten nächsten Wanderarbeitsstätten zu weisen. Wer bettelt, will nicht arbeiten, trotzdem er unentgeltlich Verpflegung, Unterkunft und Arbeit nachgewiesen erhalten kann.

Hamm, den 20. Juli 1911.

Der Königliche Landrat. Schulze-Pelkum.

---

ff. Cristall-Waren.

Fabrikate der Cristallerie de

St. Louis, Val de St. Lambert Villeroy u. Boch

etc. etc.

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl billigst

Emil Altfeld

Unna, Hertingerstr. 2.

Zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge verkehren auf unseren Hauptstrecken vom 15. Dezember dss Jrs bis 3. Januar n. J. aus Anlaß des Weihnachts- u. Neujahrsfestes **Sonderzüge.**

Näheres ist aus den auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen zu ersehen.

Essen, den 6. Dezember 1911.

Königliche Eisenbahndirektion.

Solider Mann

erhält Feuerversf.-Agentur Off. nach Dortmund Postschließfach Nr. 109.

Holz-Verkauf.

Herr Berlinghoff-Altenböage läßt am **Montag, den 11. Dezember,** nachmittags 2 Uhr im Borgholz

5 Nrn. hochstämmige Eichen, zu Brettern und Bauholz passend; ca. 50 Nrn. Eichendurchforstungsholz, zu Deichseln, Lanfern, Frechtungsstangen geeignet,

gegen Kredit verkaufen.

Bönen. **D. Milk.**

Reisetaschen, Handtaschen und sonstige Lederwaren

in großer Auswahl und billigen Preisen.

W. Meckfessel

Kamen, Bahnhofstr. 8.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 10. Dezember.

Größere evangelische Gemeinde.

10 Uhr: Pastor Voigts.

2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Philipps.

5 Uhr: Pastor Philipps.

Evangel.-lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11[10] Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

2 3/4 Uhr: Taubstummengottesdienst. Pastor Nierhoff-Drechen.



Den beiden Vereinskollegen **Fritz Schmucker** und **Ernst Breitenfeldt** zu ihrem 25jährigen Bestehen die herzlichsten

Glück- u. Segenswünsche.

Gewidmet vom Theater-Verein „Heideblümchen", Overberge.

Landwirtssöhne und andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl. Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei Braunschweig, Madamenweg Nr 158. — Tausende von Stellungen besetzt. — Direktor Krause. — In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter v. 15—35 Jahr.

In

Regenschirmen und Stöcken

stets das Neueste.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

W. Meckfessel

Kamen, Bahnhofstr. 8.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen

von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen

aller Art

liefere schnell und billigst.

Kleine Annoncen:

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe

finden besten Erfolg durch die

Märkische Zeitung

Haupt-Annoncenblatt für Kamen und Umgegend.

In der Nachlaßsache des Lehrers **Heinr. Klapp** aus **Heeren** ergeht die Aufforderung, Verpflichtungen bezw. Forderungen innerhalb einer Woche bei mir anzuzeigen.

Kamen.

Der Nachlaßpfleger:

Amtsgerichtssekretär Nieft.

Unerreichte Leistungsfähigkeit!

weil die Preise infolge meines grossen Umsatzes und der vorteilhaftesten Einkaufsgelegenheit mit 14 grossen Spezialgeschäften **unbestritten die billigsten sind.**

weil die Auswahl sowohl in Grösse als auch in Beschaffenheit und Güte der Ware ohne Konkurrenz desteht,

weil die Anfertigung der Ware nach eigener Regie geschieht und die Firma sich den Alleinverkauf der bewährtesten Fabrikate gesichert hat.

weil der Einkauf und Verkauf nur gegen Bar geschieht und Rabatt irgend welcher Art nicht gegeben werden kann,

weil nur fachmännisches Personal angestellt und der Inhaber 24 Jahre in der Branche tätig ist und sein Geschäft persönlich leitet,

weil die Grösse, Lichtfülle und Einrichtung der Lokalitäten ein angenehmes Kaufen und genaues Erkennen der Ware bietet,

weil jede Neuheit, jede Fasson, jede Grösse, jede Preislage in tausenderlei Ausmusterung am Lager ist.

Herren-Kleidung

Herren - Ulster

die grosse Mode!

Mk. 12, 15, 18, 20, 22, 25, 27, 30, 33 bis 70 Mk.

Herren-Paletots

Mk. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22, 27, 30 bis 60 Mk.

Bozener Mäntel von Mk. 12.- bis 36.-
Capes . . . von Mk. 8.- bis 30.-
Gummi-Mäntel von Mk. 15.- bis 45.-
Gehpelze (echt u. imitiert) Mk. 36.- bis 800.-
Lodenjoppen . . Mk. 3.- bis 30.-
Pelzjoppen . . . Mk. 22.- bis 60.-
Wasch-u. Lüstrejoppen „ 1.- bis 15.-

Sacco - Anzüge

letzte Neuheiten!

Mk. 10, 12, 15, 18, 22, 25, 27, 30 bis 70

Sacco u. Westen } in grau u. schwarz
Rock u. Westen } von Mk. 20.- bis 45.-
Rock-Anzüge . von Mk. 25.- bis 65.-
Gehrock-Anzüge „ „ 27.- bis 70.-
Frack-Anzüge „ „ 33.- bis 75.-
Smoking-Anzüge „ „ 30.- bis 75.-

Diener- u. Kutscher-Kleidung.

Sämtliche Berufs - Kleidung.

Hosen

Mk. 1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7 bis 20.-

Fantasie-Westen

Mk. 2, 3, 4, 5, 6, 7 bis 18.-

Schlafröcke

Mk. 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 60.-

Morgen-Joppen

Mk 10, 12, 15, 18, 20, 22 bis 45.-

Sammt-Joppen

Mk. 27, 30, 33, 36, 40, 45.-

Sämtl. Sport-Kleidung und -Ausrüstung

für die Jagd
für den Auto-Sport
für den Rodel-Sport
für Touristen
für Reiter
für Turner, Fussball- und Tennis-Spieler.

Grosse Spezial-Abteilung für

Hüte u. Mützen.

Für jede, auch die korpulenteste und schlankste Figur passende Kleidung.

Knaben- und Jünglings-Kleidung.

Blaue Kieler Pyjecks
Mk. 2,50 3, 4, 5, 6, 7, 8 bis 22—

Farbige Pyjecks
Mk. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 25—

Knaben-Ulster
Mk. 5, 6, 7. 8, 9, 10, 12 bis 30—

Knaben-Paletots
Mk. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.—

Knaben-Capes
Mk. 3, 4, 5 6, 7, 8, 9, 10 bis 16.—

Knaben- u. Mädchen-Bozenmäntel
Mk. 7, 8, 9, 10, 12 bis 18.—

Knaben-Lodenjoppen
Mk. 2, 2.50, 3, 3.50, 4 bis 6.—

Blaue Prinz-Heinrich-Anzüge
Mk. 3.50, 4, 5. 6, 7. 8. 9 10 b. 30.-

Farbige Prinz-Heinrich-Anzüge
Mk 4.50 5. 6. 7. 8. 9. 10.12 b. 30.-

Frankfurter-Anzüge
die moderne Form mit großen Knöpfen u. Ueberkragen u. Lavallier
Mk. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9 b. 25.—

Norfolk-Anzüge
mit Leibchen
Mk. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 27.—

Schwarze Samt-Anzüge
in Kittel- und Jackenform,
Mk. 10, 12, 15, 18, 20, 22, b. 30.—

Kieler-Anzüge
Original-Ausführung
Mk. 10, 12, 15, 18, 20 bis 30.—

Blaue Blusen-Anzüge
offen und hochgeschlossen
Mk. 2.50, 3. 4, 5, 6, 7, 8, 9 b. 27.—

Farbige Blusen-Anzüge
M. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 27.—

Manchester-Anzüge
in Blusen- u. Jackenform
Mk. 3.50, 4, 5, 6, 7, 8 bis 16.—

Halbw. gestrickte Anzüge
in Schulfacons
Mk. 6.50, 7, 8, 9, 10 bis 12.—

Bleyles-Anzüge
die neuesten Facons!

Knaben-Blusen und Hemd-Blusen
Mk. 2, 2.50, 3, 3.50, 4 bis 8.—

Sweater
alle neuen Formen u. Farben enorme Auswahl;
Mk. 0.60, 0.70, 0.90, 1, 1.20 b. 6.—

Gestrickte Höschen
M. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50 4 b. 6.—

Kammgarn-Höschen
ganz gefüttert,
Mk. 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3 b. 6.—

Buxkin- und Cheviot-Höschen
Mk. 0.60, 0.75 1 bis 4.—

Manchester-Höschen
Mk. 1.20, 1.50, 1.80, 2 bis 4.—

Hüte Mützen Pelzkragen

Jünglings-Ulster
Mk. 9, 10, 12, 15, 18, 20 b. 36.—

Jünglings-Capes
Mk. 6, 7, 8, 9, 10 bis 20.—

Jünglings-Anzüge
Mk. 6, 7, 8, 9, 10, 12 bis 50.—

Jünglings-Hosen
Mk. 1.30, 2, 2.50 3 bis 12.—

Jünglings-Falten-Anzüge
Mk. 12, 15, 18, 20 bis 36.—

Speziell **für das auswärtige Publikum sei es bemerkt,** dass sich bei den ausserordentlich günstigen Fahrgelegenheiten die Reise zum grossen **Spezialhaus J. Fischer** sicher lohnen wird, da hier die **Auswahl und Preiswürdigkeit unerreicht** sind.

Ostenhellweg J. Fischer Dortmund

Deutschlands grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus.

Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.